



Maribor Zeitung

Neue Verhandlungen zwischen Berlin und London

Die englische Regierung ersucht um Aufklärungen über gewisse Punkte des Friedensplanes Hitlers

W. L. O. n. d. o. n., 22. April. Nach einer Berliner Meldung des „Globe Telegraph“ hat die englische Regierung bereits einen Fragebogen nach Berlin geschickt mit dem Ersuchen um Aufklärung über bestimmte Punkte des von Adolf Hitler unterbreiteten Friedensplanes. Da aber die Aufklärung auf diplomatischem Wege doch noch persönliche Erklärungen bedarf, wird sich Außenminister Anthony Eden dieser Tage nach Berlin begeben, um den Plan gemeinsam mit dem Reichsminister durchzusprechen.

Wie aus Berlin weiter berichtet wird, waren dortselbst gestern hartnäckige Gerüchte im Umlauf, wonach der britische Außenminister Eden entweder Ende dieser oder Anfang des kommenden Woche in Berlin eintreffen werde, um in Besprechungen mit Hitler einzutreten. Daß dieses Gerücht nicht grundlos ist, beweist der Umstand, daß der Berliner französische Botschafter François Poincaré bereits zur Berichterstattung nach Paris abgereist ist.

Japans neue Außenpolitik

Stark aktiv, einheitlich geführt / Was Hirota erklären wird vier bemerkenswerte Punkte

T. o. i. o., 22. April. Wie die Agentur Domei berichtet, wird die künftige Außenpolitik Japans zwar keine wesentlichen Veränderungen erfahren, doch werde sie stark aktiv und einheitlich geführt sein. Das Hauptgewicht liegt auf der kontinentalen Politik gegenüber der Sowjetunion und China. Ministerpräsident Hirota wird demnächst die Forderungen Japans wie folgt zusammenfassen:

1. Sowjetrußland zieht seine Streitkräfte aus Ostibirien zurück, damit eine Entspannung erzielt wird.

2. Klare und offene Aussprache mit China über die Bekämpfung der kommunistischen Gefahr und Lösung der Nordchinasfrage.

3. Offene Aussprache mit England im Hinblick auf die Marktregelung in China und die Notwendigkeit einer Ausdehnung des Weltmarktes. Neuordnung der Rohstoffgebiete und der Rohstoffversorgung.

4. Ausbau der fortschreitenden Verständigung mit Amerika zur Sicherung des Friedens im Stillen Ozean

Innere Spannung in Polen

Als Folge der kommunistischen Einnischung in Galizien

W. a. r. s. h. a. u., 22. April. Die blutigen Vorfälle von Lemberg haben in Polen eine innerpolitische Spannung ausgelöst. Es hat sich herausgestellt, daß in der Regierung die Auffassung über den Innenturs nicht die gleiche ist. Im Anschluß an die Lemberger Revolte ist eine Kabinettskrise durch das Eingreifen R. h. d. z. - S. m. i. g. h. s. noch verhindert worden, außenpolitisch ist aber eine Verschärfung des Verhältnisses zu Moskau eingetreten, da es sich herausgestellt hat, daß die Räteregierung die separatistische Bewegung in Galizien unterstützt, um Galizien der Ukraine einzuverleiben.

Die akademische Jugend hat einen flammenden antikomunistischen Appell erlassen, in dem der Kommunismus als Todfeind der polnischen Kultur erklärt wird. Die nationalen Studentenverbände fordern die Trennung der Juden als zersetzenden Faktors vom Organismus des nationalen Polen und den rücksichtslosen Kampf gegen den jüdischen Einfluß in Presse, Literatur, Theater, Film und Rundfunk.

W. a. r. s. h. a. u., 22. April. Die Tatsache, daß die Reise des Ministerpräsidenten R. o. j. c. i. a. l. k. o. w. s. k. i. nach Budapest trotz der dortigen großen Empfangsvorbereitungen im letzten Moment abgesagt wurde, läßt auf die großen innerpolitischen Spannungen schließen. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß sich in Polen innerpolitisch große Veränderungen vorbereiten. Diesmal ist der Rücktritt des Kabinetts noch verhindert worden, doch spitzen sich die Beziehungen zwischen der Regierung und der „Obersten Gruppe“ immer mehr zu. Die nächsten Tage werden schon Klarheit bringen über die bevorstehenden innerpolitischen Wandlungen.

Palästina kommt nicht zur Ruhe

Die Kämpfe zwischen Juden und Arabern nehmen kein Ende.

S. o. n. d. o. n., 22. Febr. Aus Jerusalem wird berichtet: Die Unruhen in Jaffa und Jerusalem, besonders aber in Tel Aviv nehmen zu. Noch immer spielen sich in den Straßen Kämpfe zwischen jüdischen und arabischen Demonstranten ab. Heute begann der arabische Generalstreik, den die Juden mit wirtschaftlichen Repressalien gegen die Araber beantworteten. Die Nationalräte der Juden und der Araber tagen in Jerusalem. Die Araber weigern sich, einer Auf-

forderung der englischen Regierung, ihre Wünsche durch eine Deputation in London bekanntzugeben, Folge zu leisten. Die arabische Parole lautet: Durchführung der direkten Aktion gegen die Juden, damit die englische Mandatsregierung vor fertige Tatsachen gestellt werde.

Hungersnot in Bengalen

S. o. n. d. o. n., 21. April. Wie die Blätter aus Bombay melden, herrscht in der Provinz Bengalen eine furchtbare Hungersnot. Mehr als ein Fünftel der Bevölkerung sind dem Hungertode preisgegeben. Rote Kreuzabteilungen sind nach Bengalen abgegangen, um die Not zu lindern. Die Hungersnot ist die Folge einer Missernte im vorigen Jahr.

Erbitterte Kämpfe vor Addis Abeba

P. a. r. i. s., 22. April. Wie der „Matin“ aus Addis Abeba berichtet, sind entlang der Straße Dessie—Addis Abeba schwere Kämpfe zwischen Italienern und Abessinern im Gange.

Neue italienische Kriegsschiffe.

R. o. m., 22. April. In Spezia sind die beiden neuen 8000-Tonnen-Kreuzer „Gariibaldi“ und „Duce degli Abruzzi“ von Stapel gelassen worden.

Generalstreik der französischen Bergarbeiter?

P. a. r. i. s., 22. April. Der zu einer bevorstehenden Tagung einberufene Nationalrat der französischen Bergarbeiter hat vorgestern einstimmig beschlossen, am 1. Mai den Generalstreik zu proklamieren, falls den Forderungen der Bergarbeiter bis dahin nicht Rechnung getragen werden sollte. Eine Delegation der Bergarbeiter wird den Arbeitsminister offiziell von diesem Beschluß verständigen.

Die Forderungen der Bergarbeiter betreffen eine Neuregelung der Löhne und der Arbeitszeit.

Flucht der Kaiserin aus Addis Abeba.

R. o. m., 21. April. Nach einer Sondermeldung des „Piccolo“ aus Djibuti, ist die abessinische Kaiserin mit dem Kronprinzen Marconen aus Addis Abeba geflohen. Der gleichen Meldung zufolge, begab sich die Kaiserin in das Hauptquartier des Regus, das sich in Ambo befinden soll. Der Regus hat dort seine Unterführer versammelt und bemüht sich, die Reste seiner Armee zu einem neuen Widerstand gegen die Italiener zu organisieren. Da es in Abessinien drei größere Orte gibt, die den Namen Ambo führen, weiß man nicht, in welchem Ort sich der Regus befindet. Man glaubt, daß es sich um jenes Ambo handelt, das etwa 160 Kilometer westlich von Addis Abeba in der Richtung auf die sudanesischen Grenze liegt.

Robisader Schachturnier

In der 12., Montag abends beendeten Runde des Robisader Schachturniers konnte, wie bereits gestern erwähnt, Vassja P. i. r. c. seinen gefährlichsten Gegner Doktor T. r. i. f. u. n. o. v. i. c. glatt erledigen und kann nunmehr nicht mehr eingeholt werden. Ferner gewannen Frydman gegen Popović, Tomović gegen Kulzinski und Schreiber gegen Pelikan. Die Partie König: Petrović verlief remis, während die Partie Bröder: Kostić unterbrochen wurde.

S. t. a. n. d. nach der 12. Runde: P. i. r. c. 10, Dr. Trifunović 8(1), Frydman und Schreiber je 8, König 7½, Bröder 7(1), Pelikan 6½ (1), Opočensky und Kostić je 4½ (1), Buković und Tomović je 4, Nedeljković und Popović je 3½ und Kulzinski 1½ (1).

Dienstag wurden die hängenden Partien ausgetragen, während für Mittwoch die letzte, 13. Runde angesetzt ist.

3. Vortrag der Pädagogischen Woche in Maribor.

Heute, M. i. t. t. w. o. c. h., um 20 Uhr spricht Fachlehrer M. Z. e. r. j. a. v. im Rahmen der Vortragsfolge der 5. Pädagogischen Woche in Maribor über das Thema „Wie sollen die Eltern ihren Kindern beim Lernen helfen“.

Börse

S. a. r. i. c. h., 22. April. Devisen: Beograd 7, Paris 20.225, London 15.16, Newyork 206, 875, Mailand 24.15, Berlin 123.35, Wien 56.40, Prag 12.70.

Der Hilferuf des Negus

Der Wortlaut einer an Genf gerichteten Depesche Haile Selassie / Abessinien
Berufung auf das Recht

Genf, 21. April. Das Generalsekretariat des Völkerbundes erhielt die nachstehende Depesche Kaiser Haile Selassie:

„Die italienische Regierung hat in ihrer Note vom 8. März die Aufforderung des Dreizehnerausschusses angenommen, an Friedensverhandlungen im Rahmen des Völkerbundes teilzunehmen. Die Friedensvorschläge, die die italienische Regierung dem Dreizehnerausschuss unterbreitet hat, beweisen jedoch, daß die italienische Regierung es nicht für nötig hält, ihr Wort zu halten. Italien hat gar nicht die Absicht, Friedensverhandlungen im Rahmen des Völkerbundes zu akzeptieren oder gar im Geiste des Genfer Paktes zu verhandeln. Solle sieben Monate hat Abessinien in seinem

Kampfe gegen den Angreifer auf Völkerbundmaßnahmen gewartet, die dem ungeordneten Angriff ein Ende bereiten sollen. Die gegen Italien unternommenen Sanktionen hatten trotz des guten Willens der Mitgliedstaaten keinen Erfolg gezeitigt. Da weitere und wirksamere Sanktionen nicht bestimmt wurden, benötigte Italien die Gelegenheit, den Krieg durch unablässige Verletzungen des Kriegsrechtes zu verlängern. Nach so viel aufgebrachter Geduld hat Abessinien nunmehr das Recht, zu fragen, ob der Grundgedanke der gemeinsamen Verteidigung und der gemeinsamen Sicherheit nur eine leere Phrase ist. Sieben volle Monate hat sich Abessinien mit eigenen Kräften dem Angreifer entgegengekehrt. Abessinien ist heute mehr denn je entschlossen, im Kampfe

gegen den nichtswilligen Angreifer zu verharren, bis er aus dem Lande geworfen sein wird. Abessinien hat sich strikte an die Anweisungen des Völkerbundes gehalten und war auch zu einer Einigung im Völkerbundrahmen bereit. Der Völkerbund, der in vorgeesehenen Fällen allen Mitgliedern bestimmte Verpflichtungen auferlegt, um ungerechte Angriffe zu vereiteln, hat seine Pflicht nicht getan. Abessinien beruft sich noch einmal auf die Rechte, die ihm aus dem Völkerbundpakete zustehen. Es richtet an alle Mitglieder die aufrichtige Bitte, alles zu tun, um dem Angriff ein Ende zu machen, den sie alle fast einstimmig verurteilt haben.“

Der Juni ein gefährlicher Monat!

In diesen politisch bewegten Zeiten haben auch die britischen Astrologen eine Konjunktur für sich entdeckt. Sie traten in den letzten Tagen in London zu einem Kongress zusammen, bei dem eifrig die Himmelstärken studiert wurden. Als Ergebnis ihrer Forschungen warnten sie den Völkerbund ernstlich, irgend einen Vertrag oder ein Abkommen im Monat Juni d. J. zu schließen. Damit würde der Welt kein Segen, sondern nur Unruhe gebracht werden.

Selbstverständlich haben die Astrologen Großbritanniens diese düstere Warnung nicht aus dem hohlen Topf geschöpft. Sie wissen ganz genau, warum der Juni 1936 ein politischer Unglücksmonat sein soll. Die totale Sonnenfinsternis, die in einigen Gegenden der Erde im Juni zu beobachten sein wird, soll — immer nach den britischen Astrologen — „die Denkfähigkeit der europäischen Staatsmänner in noch größere Verwirrung bringen“. Das Böörlchen „noch“ ist eine kleine Unhöflichkeit, für die die Staatsmänner sich bei den Astrologen bedanken mögen.

In dem Manifest, das von London aus verbreitet wurde, steht aber auch einiges Verheißungsvolle: „Wenn wir über diese Zeit ohne eine große Umwälzung hinwegkommen, dann werden wir allerdings sehr glücklich werden.“ Und die Verfasserin dieser Verleumdung, Mrs. J. Norman Rhodes, genießt einen großen Ruf als Astrologin in London. Sie hat seit 20 Jahren der Menschheit regelmäßig ihre Prophezeien vorgelegt. Wir gestehen, daß wir sie leider nicht zur Hand haben und deshalb nicht nachprüfen können, wie weit sie eintrifft.

Mrs. Rhodes empfahl den britischen Staatsmännern auch, nur an solchen Tagen zu arbeiten, an denen die Gestirne günstig für sie zu stehen. Beschögel, die schlechte Horoskope aufweisen, können bei Befolgung dieses Rates also ein recht angenehmes, von übermäßigen Anstrengungen völlig freies Leben führen. Uebrigens hat Mrs. Rhodes keine große Hoffnung, daß die britischen Politiker sich nach ihren Empfehlungen richten werden. Im Parlament habe man leider keine übermäßig hohe Meinung von der Astrologie, und deshalb sei zu befürchten, daß eine wirkliche Lösung für die europäischen Krisis und für die England bedrängenden Probleme nicht gefunden werden würde. Wenn die Sache also schief geht, dann wissen wir wenigstens, woran es liegt. Englands Unterhaus glaubt nicht an die astrologische Weisheit.

Uebrigens hat man sich auf dem Kongress in London keineswegs auf die astrologische Durchleuchtung der britischen Politik beschränkt. Vom amerikanischen Präsidenten Roosevelt wurde gesagt, daß er in einer sehr unruhigen Periode seines Lebens stehe. Um das festzustellen, braucht es eigentlich nicht der astrologischen Wissenschaft. Jeder durchschnittliche Zeitungsleser kann aus seinem Blatt ersehen, daß Roosevelt gerade die Kampagne für die Präsidentenwahl begonnen hat. Und Wahlkämpfe pflegen nicht zu den ruhigsten Zeiten zu gehören.

Die Londoner Astrologen haben offenbar auch die Siegesnachrichten Badoglio aus Abessinien recht aufmerksam gelesen und sie dann auf den Himmel projiziert. Denn selbstverständlich beziehen sie von dort her die Erkenntnis, daß das Horoskop Mussolinis dem italienischen Duce die machtvollste Stellung verheißt, die sich nur denken läßt. Der Duce wird sich über dieses astrologische Eingeständnis aus England gewiß freuen.

Rätselraten um eine Prinzenhochzeit

In Paris und wohl noch mehr in Schweden sieht man mit Spannung dem Ausgang eines sensationellen Liebesromans entgegen. Im Mittelpunkt der romantischen Geschichte steht Prinz Bertil von Schweden, ein Enkel des regierenden schwedischen Königs. Ueber zwei Jahre sind jetzt vergangen, seit der Liebesroman des Prinzen Bertil seinen Anfang nahm. Der Prinz verliebte sich nämlich sterblich in ein reizendes junges Mädchen, Fräulein Margarete Brambed, die Tochter eines Offiziers. Er erklärte, die Angebetete unter allen Umständen heiraten zu wollen. Da sich damals aber sein Vater der Ehe widersetzte, wandte sich Prinz Bertil Hilfe-

Der Bankrott der Genfer Vermittlung

Rom triumphiert über den militärischen und zudem noch diplomatischen Sieg / Römische Freude über die englische Schlappe

Rom, 21. April. In römischen diplomatischen Kreisen wird die Lage in dem Sinne ausgelegt, daß Italien nicht nur militärisch in Ostafrika, sondern auch diplomatisch in Genf auf der ganzen Linie gestiegen habe. Die Resolution des Genfer Rates gilt als hervorragendes Ergebnis jener berühmten Anweisung „Wach mir den Hals und mach ihn nicht naß“. In der Umgebung des Duce ist man überzeugt, daß sich der Völkerbund die Finger an der Abessinien-Frage verbrannt habe und sich deshalb auf lange Zeit nicht mehr damit beschäftigen werde. Inzwischen werde Italien alles erreichen, was es nur wünsche. In hiesigen Kreisen wird offen erklärt, England habe sich bereits so weit beugen lassen, daß es die Ernte der italienischen Früchte in Ostafrika nicht mehr verhindern könne. Auch aus dem Tana-See werde England keine Frage mehr machen.

In Kreisen des italienischen Generalstabes wird bereits die Ueberschreitung der Tana-See-Zone und das Eindringen in die südwestlichen Gebiete Abessinien angekündigt. Der Traum der britischen Imperialisten von der territorialen Eroberung der Quellen des Blauen Nils sei jetzt für immer ausgeträumt. Der Weg Englands vom Sudan zum Roten Meer sei für England veramtelt.

In diesem Zusammenhang wird auf den totalen Bankrott der Außenpolitik Edens hingewiesen. Zunächst einmal habe der englische Außenminister sich nach den Direktiven Baldwin's richten müssen, und außerdem habe er eine Rede gehalten, von der gesagt werden könne, es sei ein jedes Wort derselben im Gegensatz zu dem gewesen, was der Sprecher in Wirklichkeit dachte. Die englische Presse finde keine Worte mehr, um die Politik Edens zu verteidigen. Edens politischer Laufpate Sir Austen Chamberlain sei in das Lager der Sanktionsgegner hingewandert und Neville Chamberlain, der Premier werden möchte, lehnt die Verantwortung für Edens Politik schon heute ab. Auch Staatssekretär Balfour sei Gegner der Politik Edens. So stehe heute nur noch die Labour-Presse hinter dem Außenminister. Es sei nicht unwahrscheinlich, daß Eden gehen werde, um dem von ihm gestürzten Sir Samuel Hoare Platz zu machen.

Moskau, 21. April. Wie groß die Enttäuschung über die Bankrott gewordene Genfer Politik ist, beweist Radetski in einem Zeitartikel der „Iswestija“, in dem er eingangs sagt, der Völkerbund sei diesmal ordentlich verprügelt worden. Es habe sich gezeigt, daß die kollektive Sicherheit, dieses geheiligte Stedenpferd der Pariser Politik, nicht eine taube Kuh wert sei.

Stockholm, 21. April. Die schwedische Presse beschäftigt sich eingehend mit dem Zusammenbruch der Genfer Vermittlungspolitik im italienisch-abessinischen Streitfall. Die Blätter schreiben, der Völkerbund könne

in seiner heutigen Form für die Grenzen nicht eines einzigen Staates garantieren, es sei daher besser, daß sich jeder Staat auf sich selbst verläßt. Schweden habe recht getan, wenn es sich entschloß, die Palästina-Frage zu beilegen. Auch die baltischen Staaten seien über die Schwäche des Völkerbundes außerordentlich besorgt.

Gärendes Palästina

Ein ganzes Stadtviertel in Tel Aviv in den Flammen aufgegangen / Der Belagerungszustand genügt nicht / Verzweifelter Kampf zwischen Juden und Arabern um den palästinensischen Lebensraum

Paris, 21. April. Die Agence Havas berichtet: Die Lage in Palästina gestaltet sich immer ernstlicher. In Tel Aviv jüden die Araber ein ganzes von Juden bewohntes Stadtviertel in Brand. Der Oberkommissar von Jerusalem erhielt von der britischen Regierung alle erforderlichen Vollmachten u. läßt nun in aller Eile Truppen um Jerusalem, Haifa, Jaffa und Tel Aviv konzentrieren. Besonders intensiv sind die Sicherungsmaßnahmen um Jerusalem, da Gerüchte im Umlauf sind über einen bevorstehenden Sturm der Araber auf Jerusalem.

Jerusalem, 21. April. Das MNB berichtet: Der Eisenbahnzug Tel Aviv-Jerusalem ist von Arabern auf offener Strecke überfallen worden. Einzelheiten fehlen.

Hauptmann war unschuldig?

Chicagoer Rechtsanwalt kündigt Beweise an.

Der Gehilfe des Staatsgouverneurs von New Jersey Joseph A. in Chicago meldet, in der nächsten Zeit könne die Verhaftung von drei an dem Tode des Lindbergh-Kindes Schuld tragenden Entführern erwartet werden. Der junge Chicagoer Advokat Bernard J. in Chicago, der seit dem Tage der Hinrichtung Hauptmanns die Nachforschungen eifrig durchführt, erklärte, Hoffmann sei nunmehr im Besitz von unumstößlichen Beweisen, daß Hauptmann tatsächlich unschuldig gewesen sei. Er fügte hinzu, daß im Staate New York 5000 Dollar gefunden wurden, welche aus dem Lösegeld für das Lindbergh-Kind stammen. Hätte Gouverneur Hoffmann zu Ende des Monats März diese Beweise in den Händen gehabt, wäre Hauptmanns eben gerettet worden. Die Aufklärung der Entführung des Lindbergh-Kindes sei seiner Auffassung nach

Margitische Plebiszitniederlage in Zürich.

Bern, 21. April. Der Züricher Kantonsrat hat ein Referendumbegehren der Sozialdemokraten, betreffend das Verbot aller faschistischen und nationalsozialistischen Verbände auf schweizerischem Boden, mit Mehrheit verworfen.

„Mein Kampf“ auf Pergament geschrieben und Hitler überreicht.

Berlin, 21. April. Die Beamten des Reiches haben dem Führer und Reichskanzler zum 47. Geburtstag ein besonders kostbares Geschenk gemacht. Das Buch „Mein Kampf“ wurde nämlich in einer durchgebildeten Schönschrift auf echtem Hautpergament in künstlerischer Form wiedergegeben, und zwar in einem Einband, der mit handgeschmiedeten Eisenplatten bekleidet ist.

London, 21. April. Die Spannung in Palästina dauert weiter an. In Jaffa, Haifa, Nazareth, Tel Aviv kam es zu neuen furchtbaren Zusammenstößen zwischen Juden und Arabern, wobei in Jaffa 7 Juden und 4 Araber getötet wurden. 58 Personen wurden schwer verletzt. In Tel Aviv städten die Araber ein Stadtviertel in Brand und plünderten die jüdischen Geschäftsläden aus. Die Zahl der Toten ist nicht bekannt. Die Araber wollen am Mittwoch in den Generalstreik treten, um die Mandatsregierung zu zwingen, das Verbot der weiteren Einwanderung von Juden nach Palästina zu erlassen. Die Araber wollen nicht, daß Juden durch Bodenkäufe Land erwerben u. so zu Herren der Araber werden. In Jaffa und Tel Aviv haben die Juden Bürgergarden gegründet, die mit Waffen ausgerüstet werden sollen.

die Frage weniger Tage oder sogar weniger Stunden.

Spaniens Kerker überfüllt

Die nationalen Führer fast restlos hinter schwedischen Gardinen. — Die margitischen Parteien toben sich an ihren Gegnern aus.

Madrid, 21. April. Die Regierung setzt die Verhaftungen im Lager der Gegner des Marxismus fort. Es gelang ihr, fast alle Führer der nationalen und faschistischen Verbände hinter Schloß und Riegel zu setzen. Bei Oviedo wurden viele Geistliche u. Mönche verhaftet. In Asturien allein wurden 300 nationale Führer verhaftet.

Wie aus Leona berichtet wird, ist dort die vollständige Anarchie ausgebrochen. Die Bergarbeiter des Bergwerkes Santa Lucia bemächtigten sich der Verwaltung, warfen die Leiter des Bergwerkes aus den Kanzleien und sind jetzt die neuen Herren über das Werk.

suchend an seinen Großvater. Und der König fällt einen wahrhaft salomonischen Spruch. Er bestimmte, daß Prinz Bertil zwei Jahre warten und ins Ausland gehen sollte. Wenn er nach dieser Frist noch immer die Absicht hätte, das junge Mädchen zu heiraten, so sollte einer Heirat weder von ihm selbst noch vom Vater des Prinzen etwas in den Weg gelegt werden. Daraufhin hat nun der Prinz die letzten zwei Jahre im Auslande verbracht, wo er als Diplomat auf verschiedenen Posten tätig war. Inzwischen hat auch Fräulein Brambed nicht tatenlos die Zeit verbracht. Als energische Schwedin hat sie einen Posten als Verkäuferin angenommen und die Wartezeit nutzbringend ausgefüllt. Wie gelagt, die zwei Jahre sind abgelaufen. Prinz Bertil ist soeben aus Paris abgereist, um sich nach Schweden zurückzubewegen. Damit aber beginnt das große Rätselraten, ob er nun seine damalige Erlöserin wirklich heiraten wird? Mit Spannung sehen die Pariser und die Schweden der Entwicklung der Dinge entgegen.

Ein rablater Don José

Daß auf der Bühne oftmals Schauspieler von der Leidenschaft des Spieles fortgerissen werden, ist bekannt. Besonders temperamentvoll und recht schmerzhaft für eine Schauspielerin verlief eine „Carmen“-Vorstellung in Baltimore in den Vereinigten Staaten. Die französische Primadonna Rosa Bonelle macht augenblicklich eine Operntournee durch die Vereinigten Staaten. In Baltimore gastierte sie als Carmen, wurde aber leider ein Opfer des überschäumenden Temperaments ihres Don José. Dieser Don José war Rene Mallon, der im letzten Akt der Oper von seiner Leidenschaft überwältigt wurde. Er hatte sich so in seine Rolle hineingegeben, daß er wohl vergessen hatte, daß ihm Madame Bonelle im Grunde durchaus nichts zuleide getan hatte, sondern lediglich als Künstlerin und Partnerin an seiner Seite stand. Jedenfalls erlebten die erschrockenen Zuschauer einen regelrechten Zweikampf zwischen Don José und seiner Carmen, in dessen Verlauf der rablate Tenor seine Carmen wutentbrannt auf die Erde schleuderte. Die Künstlerin unterdrückte mit Mühe einen Schmerzensschrei. Aber als sich der Vorhang über dem tragischen Geschehen gelüftet hatte, blieb sie bewußtlos liegen. Es stellte sich heraus, daß der linke Arm gebrochen war. Die Künstlerin mußte ins Krankenhaus überführt werden.

Der Schöpfer der lustigen Micky Maus Walt Disney, ist zum Ritter der Ehrenlegion ernannt worden. (Die Micky Maus kann also stolz auf ihren Erzeuger und noch stolzer auf sich sein!)

Eine Bewohnerin Greizer Burg betrat den Keller und sah dort in einer Suppenschüssel einen hereingeflogenen jungen Baumfalken, der sich an frischer Butter gütlich tat. Der Raubvogel wurde in Freiheit gesetzt.

Neuer Sieg Grazianis

Badoglio ist in Duffie eingezogen / In Abdis Abeba hört man schon den Kanonendonner

Rom, 21. April. General Graziani hat bei Gianagabo nordwestlich von Danara einen Sieg über die Abessinier errungen, der für die weitere Entwicklung der Lage auf der Südfront von maßgeblicher Bedeutung sein wird. Der geschlagene Gegner wird von den italienischen motorisierten Abteilungen verfolgt, wobei die Italiener weitere hundert Kilometer vorrückten.

An der Nordfront dauert die Unterwerfung der Häuptlinge und der Vornehmen in den Gebieten westlich vom Tazze-Fluß weiter an. Das Hauptquartier ist nach Duffie verlegt worden. Marshall Badoglio zu Ehren wurde beim Einzug in der alten Kaiserstadt eine Parade veranstaltet. Die Bevölkerung begrüßte herzlich die einziehenden italienischen Truppen. Die koptischen Geistlichen und Dorfschleichen sind aus allen

umliegenden Dörfern zusammengedrängt, um ihre Unterwerfung zu bezeugen. Duffie wird zu einem großen Heerlager für die weiteren Operationen ausgebaut. Der Großteil der Flugzeuge ist bereits von der Nordfront auf dem neuen Flugplatz von Duffie eingetroffen.

Die Vorhut der für den Marsch auf Abdis Abeba eingeteilten Erythra-Division hat den Bergpass Derel 50 Meilen südlich von Duffie erreicht.

In Abdis Abeba herrscht angesichts des immer näher hörbaren Kanonendonners von der Nordfront volle Panik. Die Bevölkerung flüchtet mit der notwendigsten Habe und mit Lebensmitteln gegen Süden. Das Bargeld der Banken wurde in Kisten verpackt und ins Ausland geschickt.

zu lassen, immer erst das Licht auszukalten muß.

Pfirisch-Melba wird verewigt.

Jeder Eisliebhaber und wohl noch mehr die Eisliebhaberinnen schätzen Pfirisch-Melba, dieses Jungengebäck aus Eis und Früchten. Sein Erfinder ist der unlängst in Mizza verstorbene Koch Escoffier, der im Kreise seiner Berufskollegen als der König der Köche der Gegenwart angesehen wurde. Pfirisch-Melba gehört heute zu den auserlesenen Erfrischungen, die über die ganze Erde verbreitet sind. Deshalb soll diese berühmte Schöpfung Escoffiers nunmehr in London durch ein Denkmal verewigt werden. Auf einem Granitsockel wird sich eine Marmorstatue erheben, in der Pfirisch-Melba zu sehen ist.

Von der Schulbank nach Abessinien.

Die Romantik des Abessinienkrieges spukt noch immer in vielen jugendlichen Köpfen. In Mährisch-Ostau hatten ein junger Friseurlehrling und ein Junge, der sogar noch die Schulbank brückte, den Plan gefaßt, dem Regus zu Hilfe zu eilen. Beide dachten sich die Sache furchtbar einfach und machten sich fröhlich auf den Weg. Vergeblich fahndete man zunächst nach den beiden Verschundenen, und man rechnete bereits mit einem Verbrechen. Schließlich löste sich das Rätsel. In Graz wurden die beiden jugendlichen Ausreißer von der Polizei aufgegriffen und, als sie die Absicht ihrer Abessinienfahrt darlegten, zunächst in Nummer Sicher gebracht. Nachdem die beiderseitigen Eltern telegraphisch das Rückkehrgebot überwiesen haben, wurden die unternehmungslustigen Knaben wieder über die Grenze nach der Tschechoslowakei abgeschoben.

Aus dem Inland

i. Erzbischof Dr. Bauer an Mittellohrentzündung erkrankt. Der Zagreber Erzbischof Metropolit Dr. Ante Baucic ist, wie bereits berichtet, kaum von seiner Lungenerkrankung genesen und wollte sich als Reliquienbesitzer nach Dalmatien begeben. Da nun eine Mittellohrentzündung hinzugekommen ist, mußte der hohe Kirchenfürst davon absehen.

i. Der Vorschlag der Stadt Sisak ist vom Finanzminister nicht genehmigt worden.

i. Vom Balzwerk in Zenica. Zum Direktor des staatlichen Balzwerkes in Zenica, welches die Firma Krupp (Essen) bekanntlich neu einrichtet, ist Ing. Uros Lazobovic ernannt worden.

i. Humor in einer politischen Versammlung. Vorigen Sonntag fand in Bosanska Dubica eine Versammlung der Jotice-Partei „Zbor“ statt, in der u. a. auch der Führer der Bewegung, Minister a. D. Dimitrije Djotice sprach. Die gut besuchte Versammlung ging in vollster Ordnung vor sich, die Teilnehmer — durchwegs Anhänger von Dr. Madec — manifestierten jedoch für ihre Partei und damit gegen die Redner.

i. Lohnbewegung der Holzarbeiter in Kroatien. In dem Betrieb der Firma Guttman bei Bočina haben 300 Arbeiter die Arbeit eingestellt. 120 Arbeiter haben sich dieser Bewegung auch in der Parlettenfabrik Sifcher in Karlovac angeschlossen.

i. Das Schulschiff „Vila Velebita“ vor der Ausfahrt. Wie aus Bakar berichtet wird, wird das Schulschiff der Handelsmarineakademie „Vila Velebita“ am 21. Mai zu Übungszwecken ausfahren.

i. Die Zetka Plavibba vergrößert ihren Schiffsarkt. Der Präsident der Zetka Plavibba, Zale Zuber, hat den Dampfer „Rosa I“ in der von der Veremba & West in New York käuflich erworben. Der Dampfer verdrängt 2300 Brutto-Tonnen und hat als Halbpasagierdampfer eine Nutzlast von 4000 Tonnen. Die Kabinen enthalten 100 Betten. Kapitän Dusan Radovic wird Ende April mit 24 Mann der neuen Besatzung nach New York abgehen, um den Dampfer zu übernehmen.

i. Aus dem zweiten Stock auf die Straße gesprungen. In Zagreb ist das 15jährige Schneiderlehrlingmädchen Zlata Ketic aus dem zweiten Stock auf die Miska gesprungen und kam zum Glück mit dem bloßen Schrecken davon.

i. Ein Maultier verschuldete schweres Autounfall. In der Nähe von Zrnovce bei Split wurde das Maultier des 76jährigen Landwirtes Anton Misa auf der steilen Gebirgsstraße beim Gerannahmen eines Autobusses scheu. Im nächsten Moment fiel Misa vom Maultier so unglücklich herab, daß der Autobus, der nicht mehr abgebremst werden konnte, über ihn hinwegfuhr und ihn auf

Kultus-Chronik

Mozarts „Requiem“

ausgeführt vom Männergesangsverein in Maribor am 17. April 1936 im großen Union-Saal als Gedächtnisfeier nach seinem verewigten Ehrenobmann Josef Baumeister

Ausführend: der gemischte Chor des Männergesangsvereines; das durch Dilettanten verstärkte Theaterorchester; als Solisten: Trude Munda (Wien), Marion Clarici (Graz), Radislav Kemenc (Wien), Ing. Josef Kellinger (Graz). Dirigent: Prof. Hermann Reich.

Wolfgang Amadeus Mozart wurde mit seiner einzigartigen Totenklage zum Bahndreher der ganzen modernen katholischen Kirchenmusik. Er verließ dieser jenen bis zum erhabenen Dramatischen sich steigenden, subjektiv erregten Charakter, den in der kirchlichen Materie bereits Michelangelo's jüngstes Gericht trägt und dem sich in der Tonkunst angeregt durch sein gewaltiges Tongebiet, in der Folge zunächst Beethoven mit seiner „Missa solemnis“ und Cherubini in seinen beiden Requiems in würdevollster Weise angeschlossen haben.

Einen ähnlichen Katafall, unheimlich umspielt vom zuckenden Totenlicht der Kerzen stellen gleich zu Beginn Fagott und Horn, begleitet von stockenden Akkorden der Streicher, vor unsere Seele. Bereits im letzten

Vierteil des dritten Taktes vereinigen sich die zwei Klageweisen mit der hier einkehrenden dritten zu einem herzerregenden, mühevoll unterdrückten Aufschrei, der in qualvollem Schmerz wimmernd ersticht. Doch nur kurz währt diese herzblühende Stimmung. In weiteren drei Takten löst sie der Meister und wie das düstere Grau eines frostigen Novembertages den Strahlen der Sonne, so weicht sie dem erlösenden Trost und der Ergebenheit in die Unabänderlichkeit menschlichen Schicksals, die Einigkeit des Chores bringt. Schon diese ersten acht Takte drücken eine Fülle psychologischen Geschehens aus, bei dessen Schilderung die Feder vermag oder tausende von Worten niederschreiben müßte, um es auch nur annähernd so eindrucksvoll zu gestalten. Der vom Chor mächtig vorge-

tragenen Bitte: „Ewige Ruhe gib ihnen Herr und ewiges Licht leuchte ihnen“ folgt ein stehendes, von den Violinen eingeleitetes Thema, dem kurzen Sopransolo unterlegt, welches nach einem machtvollen Aufschwung, den der Chor in die Worte „Erhöre mein Gebet“ legt, von diesem übernommen und in wechselvollem Biergefang ausgestaltet wird. Auf dieses erhabene, wie Balsam wirkende Adagio, folgt eines der größten musikalischen Kunststücke aller Zeiten: die große Doppelgasse, ein einziger, immer wieder von betenden Stimmen zum Himmel emporgehender Schrei um Erbarmen, ein Allegro von gigantischer Ausdruckskraft.

Prof. Reich hat sich für die Wiedergabe dieses ersten, durchwegs von Mozarts Hand stammenden Teiles ein geniales Konzept zurechtgelegt, dessen Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig ließ. Das thematische Material wurde mit einer Plastik herausgearbeitet, die auch bei Aufführungen in Musikstätten von Weltbedeutung nicht besser medelliert zu finden ist. Chor und Orchester gehorchten seinem Willen und formten das reiche psychologische Material seinem Empfinden gemäß. Der Chorgesang war von monumentaler Wirkung. Der Sopran, die beste Stimme, der Tenor in allzeit (auch zur Unzeit) kriegerischer Stimmung, der Baß als kalmbetendes Element und schließlich der Alt in (nur selten) etwas schwächerer Aufnahme rangen um das Thema in der Doppel-

fuge und waren es immer von neuem in die leuchtende Welt des irrisierenden musikalischen Kaleidewers. Im Orchester waren die Bläser hervorragend, die Streicher ließen leider (wie der Tenor) hier und da eine weiße Zurückhaltung vermissen, obwohl sie dem Dirigenten ja mit aller Deutlichkeit von den Augen abzulesen waren.

Im „Dies irta“ hat Mozart die Schrecklichkeit des letzten Gerichts mit Entsetzen erregender Eindringlichkeit geschildert. Die Posaunen von Jericho können nicht wirkungslos verhallen. Auch diesen Satz hat Meister Reich prachtvoll gestaltet. Im tollkühnen Tempo hat der Orchester und Chor zu einer geradezu grandiosen, für den Chor stimmbrüchigen Leistung angefeuert. Im hemmungslosen Rausen des Orchesters die Oberhand zu behalten, wird wohl nicht vielen Chören mit einer verhältnismäßig so geringen Sängerzahl (90) gelingen.

„Tuba mirum“ und „Recordare“ gleichen zwei Inseln der Ruhe. Die Musik wirkt erlösend, entspannend, schmerzstillend. Berzweiflung wird zur Hoffnung, Verleumdung zu gottgegebenem Glauben. Die „wunderbaren Posaunen“ bringt Frieden in die durch das „Dies irta“ aufgewühlten Seelen. Das Solosolo ist von himmlischer Beruhigung. Die Stimmung, die das Posaunenchora einleitet, wird vom Bassolo ausgebaut, vom Tenorsolo in gläubige Zuversicht verwandelt, vom Altolo wieder mit bangen Zweifeln

der Stelle tötete. Der Autobus überschlug sich und stürzte in die Tiefe. Alle drei Insassen wurden schwer verletzt.

i. Ein abgängiger Jagreber hat in Solin Selbstmord verübt. In der Nähe einer Fabrik bei Solin wurde dieser Tage die Leiche eines 35 bis 40 jährigen Mannes gefunden, der sich erhängt hatte. Die Nachforschungen ergaben, daß die Leiche mit einem gewissen Stefan C a r i c aus Jagreb identisch ist, der vor Ostern auf mysteriöse Weise verschwunden ist.

i. Alkoholvergiftung eines Kindes. Der 7jährige Slavko Preseli hat in Cerje bei Sv. Ivan Zelina eineinhalb Deziliter Schnaps ausgetrunken und ist an den Folgen der Alkoholvergiftung gestorben.

i. Selbstmord eines betrügerischen Gemeindefassiers. In Erbovran hat sich der dortige Gemeindefassier Jibor Belic (Weiß?), dem zur Last gelegt wurde, circa 100.000 Dinar Gemeindegelder unterschlagen zu haben, durch Erhängen vor der Strafverfolgung gerettet.

Aus Ljubljana

lu. Aus dem Militärdienst. Zum Kommandanten des Militärkreiskommandos in Ljubljana wurde Oberst Jibomir Z i v a n o v i c und zum Kommandanten des dortigen Infanterieregiments Nr. 40 Oberst Milan M a s i c ernannt.

lu. Todesfälle. In Ljubljana verschied der langjährige Sekretär der dortigen Städtischen Sparkasse und Leiter des Kreditvereines derselben Otto J e r u c nach kurzem schweren Leiden. Dorthselbst starb ferner die Bezirkssekretärswitwe Frau Angela S e l j a k an den Folgen eines Schlaganfalles. In Jama bei Mavrice erlag der Besitzer Josef R o v a k der schweren Verletzungen, die ihm dieser Tage ein Automobil beigebracht hatte.

lu. Tschechische Sänger in Ljubljana. Der Gesangsverein „Smetana“ aus Pilsen, der sich gegenwärtig auf einer Tournee durch Jugoslawien befindet, traf Dienstag aus Zagreb in Ljubljana ein und wurde am Bahnhof von Vertretern der Behörden, den hiesigen Sängern und einer großen Menschenmenge herzlich empfangen. Der Chor gibt Mittwoch abends ein Konzert. Donnerstag fahren die Gäste nach Kranj, wo ebenfalls ein Konzert vorgesehen ist, sowie nach Med.

lu. In Koceenje ist im hohen Alter von 88 Jahren die Oberpostmeisterswitwe und Realitätenbesitzerin Frau Julie S a u j s, geb. Ranzinger, einer der hochgeachteten und bekanntesten Stadtfamilien entstammend, gestorben. — In Loeven starb der aus Slovenska vas bei Koceenje stammende Kaufmann Alois R a n k e l im Alter von 67 Jahren. — In Villach verschied Frau Maria J o n i c, Witwe nach dem ehemaligen Bürgermeister von Mozelj bei Koceenje Hans Jonke, im Alter von 71 Jahren.

durchgeht, die im Sopransolo noch quälender werden und im Biergefang schließlich zur bangen Frage auslingen. Ein Gebet von unerhörter Eindringlichkeit steigt im „Recordare“ zum Allmächtigen. Wieder ist es die musikalische Einleitung des Orchesters, die in wenigen Tönen eine Gefühlswelt hervorzaubert, die zu schillern, Worte ohnmächtig sind. Die von den Streichern (zuerst von den Celli, dann von den ersten Geigen, gleich darauf von allen übrigen) zum Himmel geführte, von den Hörnern vorgetragene Bitte erfüllt auch jedes schwache Herz mit gläubiger Zuversicht und gitternder Sehnsucht nach den Freuden des Himmels und nimmt dem Tod alles Schreckliche und Anheimliche.

Das Orchester war hier ganz auf der Höhe. Die Bläser erschöpfen den Gefühlsgehalt in der vom Dirigenten gewollten Weise, den Streichern (insbesondere den ersten Geigen) hätten wir im „Recordare“ mehr Wärme im Ausdruck und mehr Leblichkeit in der Tongebung gewünscht.

Die Solopartien wurden von Fr. Trube M u n d a (Sopran), Fr. Marion C l a r i c i (Alt), Herrn Radiljak R e m e n y (Tenor) und Herrn Ing. R e i s i n g e r (Bass) gesungen. Fr. M u n d a hat eine zart klingende, weich und lieblich gefärbte Stimme, der es nicht an Ausdrucksfähigkeit gebricht. In ihre Partie aber hätte sie mehr beseligende Wärme, statt melango-

Aus Stadt und Umgebung

Mittwoch, den 22. April

Elektrifizierung des Grenzgebietes

Stromversorgung der Slowenischen Büheln in zwei Etappen / Arbeitsaufnahme im westlichen Teil noch heuer / Eine Straßenbahn Maribor — Radgona in Aussicht genommen / Fala oder Belenje?

Am Stadtmagistrat wird heute unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Dr. J u v a n eine wichtige Konferenz abgehalten, die der Elektrifizierung eines großen Teiles des Grenzgebietes gilt. Aus Ljubljana ist der Direktor der Banats-Kraftwerke Ing. R u e h in Begleitung des Referenten Ing. M u r i eingetroffen, um im Einvernehmen mit den Solafaktoren die Grundlinien für die Einbeziehung der nördlich von Maribor gelegenen Gegenden in das Stromnetz Nordsloweniens aufzustellen und in dieser Frage eine prinzipielle Entscheidung herbeizuführen. Deshalb ist es verständlich, daß dem Ausgang der Konferenz in der Öffentlichkeit mit großem Interesse entgegengeesehen wird, da ja ein Gebiet mit vielen tausend Einwohnern mit elektrischer Energie beliefert werden soll.

Die Elektrifizierung des Grenzgebietes soll in zwei Etappen vor sich gehen. Zunächst kommt der w e s t l i c h e T e i l der Slow. Büheln an die Reihe, in dem die Arbeiten noch heuer aufgenommen werden sollen, da die Pläne in ihren Grundzügen bereits fertiggestellt sind. Das Projekt der Banatsverwaltung sieht die Verlängerung des städtischen Leitungsnetzes von Besnica aus in nordwestlicher Richtung bis zur Staatsgrenze, wobei die Gegenden von Langental, Svedina, Sv. Jurij und Sv. Kungota an die Stromleitung angeschlossen werden. Selbstredend wird auch der Schloßbesitz in Svedina, der jetzt dem Banat gehört und auf dem im Herbst eine Haushaltungsschule eröffnet wird, an das Leitungsnetz angeschlossen, in erster Linie, damit die landwirtschaftlichen Maschinen elektrischen Antrieb erhalten.

Im westlichen Teile der Slow. Büheln sind noch zwei Linien vorgesehen, nämlich von Besnica nach S t. J i j und nach S v. L e n a r t. Es ist möglich, daß diese beiden Linien heuer noch nicht zum Bau gelangen, doch wird versucht werden, die Arbeiten zugleich mit jenen für die erste Linie aufzunehmen.

Was nun den zweiten Teil des Projektes,

die Versorgung des mittleren und des östlichen Teiles der Büheln mit elektrischer Energie betrifft, sieht das Bauprogramm die Verlängerung der bis Sv. Lenart zu bauenden Linie entlang der Banatsstraße bis G o r n j a R a d g o n a vor. Nach Fertigstellung des Straßenteiles Sv. Lenart — Sv. Benedikt wird die Erfüllung des langgehegten Wunsches der Bevölkerung, die Slowenischen Büheln auch in das Bahnnetz einzubeziehen aktuell.

Es handelt sich hier nämlich darum, von Maribor bis Gornja Radgona eine elektrisch betriebene S t r a ß e n b a h n zu bauen, die sowohl für den Personen-, als auch für den Güterverkehr eingerichtet werden soll. Voraussetzung für die Durchführung dieses Projektes ist die Befähigung der Straßen für die Gleislegung. Zu diesem Zweck müssen einige starke Steigungen und scharfe Kurven verlegt und der Straßentörper stellenweise verbreitert oder verstärkt werden. Die Bahn würde von Maribor über Sv. Lenart nach Sv. Benedikt, Sčavnicca, Apače und Romanoše bis Gornja Radgona verlaufen.

Drei Brände um dieselbe Nachtstunde ...!

Ein Dorf in Aufregung / Wer ist der Brandlegter?

Das Draufeld, das in den letzten Jahren schon von unzähligen Feuerkatastrophen heim gesucht wurde, war in den letzten drei Tagen wiederum der Schauplatz mysteriöser Brände. Sonntag, Montag und Dienstag und zwar fast immer um dieselbe Zeit zwischen 1 und 2 Uhr Nachts tauchte über dem Dorf Gornja Gorica bei Rače der rote Hahn auf und forderte stets neue Opfer. Der erste Brand brach Sonntag um 2 Uhr nachts am Bauernhof der Besitzerin Marie S r a m e l aus und griff, ehe es die Feuerwehren verhindern konnten, auch auf die Ob- jekte der Nachbarsleute Vinzenz J i n g u s t

und Elisabeth P r e n a t über, die ebenfalls vernichtet wurden. Der Gesamtschaden beträgt 120.000 Dinar; man konnte nur das Vieh retten. Montag Nacht und zwar diesmal eine halbe Stunde früher (um 1.30 Uhr) ging der Feuerschaber des Besitzers Frik O e l o f f i g a in Flammen auf, worauf auch die Stallungen vernichtet wurden. Der Besitzer erleidet einen Schaden von 40.000 Dinar. Dienstag, um 1 Uhr nachts, also wiederum eine halbe Stunde früher, begann es im Wirtschaftsgebäude des Besitzers Alois P a u l o z u brennen. Auch hier ist der Schaden bedeutend.

„Rette mich“ des Chores löst den Bann und bereitet das „Recordare“ vor. Im „Contutatis“ wechseln Furcht, Drohung und Schrecken mit gläubiger trostvoller Ergebenheit und leiten im „Lacrymosa“ zur grandiosen und dramatischen Schilderung des letzten Verichtes über, die den ersten Teil des Werkes abschließt.

Im zweiten Teil hat Mozarts Schüler S i j m a n a h e r unter Benützung der von seinem Lehrer hinterlassenen Skizzen ein Meisterwerk geschaffen, das ihm Anspruch gibt, zu den größten Tonsetzern seiner Zeit gezählt zu werden. Im „Domine Jesu“ wechseln ergebnes Flehen mit begeisterten Lobgesängen, im „Glossas“ läßt der faule Dreierkontakt schon einen Schubert vorausahnen. Aus einem entspannenden G-dur wächst das „Sanctus“ im blühartig aufleuchtenden D-dur empor zur gigantischen Lobpreisung des Herrn. Im „Benedictus“ nimmt das Soliquartett den breitesten Raum ein, während im „Agnus dei“ bis auf eine kurze, herzergriffende Einleitung, das Themenmaterial des ersten Teiles Verwendung findet.

Das Soliquartett hatte im „Benedictus“ die beste und schönste Gelegenheit, den Wechselklang seiner Stimme so recht zum Ausdruck zu bringen. Die Klangfülle und Klangschönheit der vier Stimmen in ihrer Gesamtheit war von berückender Wirkung. Chor und das Orchester überboten sich selbst. Die Lieb-

lichkeit des Ausbrudes in den garten Beisen des „Glossas“, die Mächtigkeit und elementare Kraft im „Sanctus“ werden wohl jedem unvergänglich bleiben.

Ruhm und Preis für das Zustandekommen dieser Aufführung gebührt in erster Linie Herrn Prof. S. F r i j c h. Mit nie erlassendem Elan hat er die, einen seinfühnenden Musiker zermüthende Probearbeit auf sich genommen. Keine Mühe war ihm zu groß, um aus Chor und Orchester auch das Letzte herauszuholen und dadurch eine Auffassung zum Ausdruck zu bringen, die die unschätzbaren Werte des Werkes in eine richtige Beleuchtung stellt. Die Bewunderung für seine Leistung muß umso größer werden, wenn man sich die technischen Schwierigkeiten des Werkes vor Augen hält, die auch erstklassige Chorbereinigungen vor keine leichte Aufgabe stellen.

Mit dieser Aufführung hat der Männergesangsverein seinem verstorbenen Ehrenobmann Josef B a u m e i s t e r, Sen. Dr. Karl Kiefer in seiner einleitenden, ausgezeichnet aufgebauten Gedankreihe mit Recht einen unberechtfertigten Förderer des deutschen Liedes und den besten und allseits geliebten Vater aller seiner Sangesbrüder genannt, seine immerwährende Dankeschuld anerkannt.

Dr. G. P.

liche Resignation legen sollen. Fr. C l a r i c i, uns nicht unbekannt, sahen wir als Altistin größten Formats wieder. Die wärmende, dem Ohr, wie dunkler Saft dem Auge, schmeichelnde Klangfarbe ihrer Stimme war für die Altpartie wie geschaffen. Herr R e m e n y erinnert mit seinem in der Mittellage leicht umflorten, in der Höhe aber strahlend hellen Tenor an Georg Mailf, einen der besten Tenoristen, die je an der Wiener Hofoper gewirkt haben. Seine Musikalität fand in der ihm anvertrauten Partie eine Fülle von Ausdrucksmöglichkeiten, wodurch seine Leistung zur hervorsteckenden wurde. Einen wunderbar klingenden Bariton ließ Herr Ing. R e i s i n g e r hören: Edel in der Klangfarbe, fällig in der Tonentfaltung und weise wägend im Ausdruck. Wenn seinem B und A („Tuba mirum“), die orgelhafte Kraft fehlte, die dem unvergeßlichen Richard Mahr eigen war, so soll dies nur als Feststellung, nicht aber als Bemänglung vorgebracht werden, da man ja schließlich von einem Bariton nicht das erwarten darf, was eine Bassstimme bieten muß.

Zwischen „Tuba mirum“ und „Recordare“ steht der monumentale Höhepunkt des Werkes, der nur von den beiden Doppelfugen überboten wird: das mächtige „Rex tremendae“. Ein Hymnus von nie g'hörter Ausdrucksstärke, ein lebendiges Bild von der allumfassenden Allmacht Gottes nimmt die Zuhörer gefangen. Das bange, doch gläubige

Drei Todesopfer einer Burschenrauferei

Nach Franz Krepef auch sein Bruder Alois Krepef den Verletzungen erlegen / Die Mutter der beiden infolge der furchtbaren Erregung gestorben

Wie bereits in der vorgestrigen Folge unseres Blattes berichtet wurde, ist einer der Teilnehmer der Burschenrauferei in Krčevina bei Burberg, Franz Krepef, infolge Verletzung seinen Verletzungen erlegen. Die am Montag durchgeführte Obduktion ergab eine Verletzung der Arterie auf der Hand. Wäre ihm rechtzeitig Hilfe beigebracht worden — was wahrscheinlich nicht möglich war — so hätte er am Leben erhalten werden können. Nun ist aber auch der Bruder des Genannten, der 22jährige Alois Krepef, im Krankenhaus an den Folgen des erlittenen Genickbruchs, gestorben.

Das Unglück wollte es aber nicht, daß es bei dem Tode der beiden Brüder bleibe, denn

die Mutter der Beiden, Franziska Krepef, ist heute an den Folgen ihrer großen Aufregung und Trauer vom Schlag gerührt worden und auf der Stelle gestorben. Die Bilanz der unglückseligen Rauferei sind nun zwei direkt Getötete und eine indirekt Verstorbene, während unter den übrigen verletzten Burschen auch noch die Brüder Franz und Martin Malec leichtere Stichwunden erlitten.

Wann werden diese ununterbrochenen Raufereien auf dem Lande ein Ende nehmen? Es werden drakonische Maßnahmen ergriffen werden müssen, um diesen bedauerlichen und unhaltbaren Zuständen ein Ende zu setzen.

Freispruch

Im gestrigen, vor dem großen Straßengericht des Mariborger Kreisgerichtes stattgefundenen Giftmordprozeß gegen die Besitzleute Vinzenz und Marie Senz aus Galusatz bei Ptuj fällt der Senat einen Freispruch.

m. Den 80. Geburtstag feierte dieser Tage die Gattin des angesehenen hier im Ruhestande lebenden Professors Stizavec, Frau Anna Stizavec. Der hochbetagten, aber immer noch lebensfrohen und rüstigen Dame, die sich in ihrem großen Bekanntheitskreis der größten Verehrung und Hochachtung erfreut, auch unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Der Esperantoverein in Maribor hält Donnerstag, den 23. d. um 20 Uhr im Hotel „Drel“ (Majaz-Zimmer) seine Jahreshauptversammlung ab, worauf nochmals aufmerksam gemacht wird.

m. Heute, Mittwoch, Adriavortrag. Im Saal der Volksuniversität am Slomkov trg spricht heute, Mittwoch, um 20 Uhr Kapitän Gjuro Panj über die landschaftlichen Schönheiten der reichgegliederten dalmatinischen Küste. Den Vortrag, auf den wir ganz besonders aufmerksam machen, werden zahlreiche skulptische Bilder, hergestellert vom bekannten Zagreber Meisterphotographen Griesbach, begleiten.

m. An der Volksuniversität findet Freitag, den 24. d. ein interessanter Afrika-vortrag statt und zwar erscheint der vielgeachtete Professor Dr. J. Knific aus Lubiana am Vortragstisch, der uns mit den Ländern und Völkern der schwarzen Kontinents bekannt machen wird.

m. Vortrag des akademischen Malers Ban potik. Montag, den 27. d. wird im Rahmen unserer Volksuniversität der bekannte slowenische Maler Ivan Ban potik einen Vortrag über die moderne tschechische Malerei und Bildhauerei halten. Den Vortrag werden skulptische Bilder begleiten.

m. Der Verband der Reservoffiziere und Krieger macht auf diesem Wege nochmals alle Mitglieder auf die Donnerstag, den 23. d. um 20 Uhr im Hotel „Rovi spel“ stattfindende Jahrestagung der Mariborer Zweigstelle aufmerksam.

m. Vor den Angreifern in den Drann geflüchtet. Unweit Studenice bei Poljane fielen spätnachts drei betrunkene Burschen über den heimkehrenden Besitzer Nikolaus Stiplovsek her und fügten ihm schwere Verletzungen bei. Da die Situation für Stiplovsek immer bedrohlicher wurde, entriß er sich den Angreifern, sprang kurz entschlossen in die Drann und entzog sich auf diese Weise einer weiteren Mißhandlung seitens der Röhlinge. Zum Glück war der Mann des Schwimmers kundig.

m. Sonderautobus zum Fußballmatch England — Oesterreich. Anlässlich des am 6. Mai in Wien stattfindenden Fußballländerspiels England — Oesterreich veranstaltet der „Putnik“ eine Sonderfahrt mit dem Autocar nach Wien, allerdings nur dann, falls sich genügend Interessenten melden werden. Die Abfahrt erfolgt Mittwoch, den 6. Mai um 5 Uhr vom Hotel „Drel“, während die Rückfahrt von Wien am Don-

nerstag den 7. Mai um ca. 19 Uhr angetreten wird. Der Fahrpreis stellt sich für die Hin- und Rückfahrt auf 250 Dinar. Anmeldungen werden bis zum 25. d. im Reisebüro des „Putnik“ in Maribor entgegengenommen.

m. Sein 60. Wiegenfest feiert heute der Großkaufmann Rudolf Sterneck in Celje. Seit 1905 in Celje, verstand es der Jubilar, dank seinen Fähigkeiten und seinem großzügigen Unternehmungsgeist die bekannte Manufakturwarenhandlung im Laufe der Jahre aus kleinen Anfängen auf die gegenwärtige Höhe zu bringen. Großkaufmann Sterneck betätigt sich auch im öffentlichen Leben mit großem Erfolg und beliebt gegenwärtig die Vizebürgermeisterstelle. Der Jubilar ist außer dem Banats- und Kammerrat. Dem geschätzten Jubilar auch unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Die Seidenfabrik Thoma überfiedelt. Die Seidenfabrik Thoma wird ihren Betrieb etappenweise in die neuen, modernsten ausstatteten Fabrikshäute in Pohorje verlegen. Dieser Tage wird die Weberei überfiedelt, während sich die Färberei und Appretur schon seit längerer Zeit im neuen Fabrikgebäude befinden.

m. Die Arbeitsbörse in Maribor sucht einen in der Eisenbranche versierten Beamten sowie eine Erzieherin.

m. Für eine raschere Postzustellung. Die Kaufleutevereinigung richtete an das Postministerium eine Denkschrift, worin gegen die beabsichtigte Abschaffung der mit dem Frähpersonenzug gegen Zagreb fahrenden Postambulanz Protest eingelegt wird. Die Auflassung dieser Ambulanz bedeutet für die zwischen Maribor und Jibani moß liegenden Stationen eine Verspätung der Postzustellung um einen



Eine an den Winter gewöhnte Haut verlangt in der herben Frühjahrssonne nach NIVEA-CREME

NIVEA CREME

Jagosl. P. Petersdorf & Co., d. s. o. j. Maribor.

halben, eventuell auch einen ganzen Tag. Des gleichen wird die Wiedereinführung der direkten Ambulanzen von Maribor bis Beograd in den Schnellzügen gefordert.

m. Maribor auf der Zagreber Messe. Auf der diesjährigen Zagreber Frühjahrsmesse, die vom 2. bis 11. Mai stattfindet, wird auch unser Fremdenverkehrsverband mit einer schönen Fremdenverkehrsausstellung des Mariborer Gebietes teilnehmen. Zu diesem Zwecke hat der Verband bereits erstklassiges Material von Maribor, der Mariborer Insel, des Bachers und der Slow. Wäldchen gesammelt. Für diese Ausstellung herrscht in Zagreb schon jetzt großes Interesse, da die Fremdenverkehrsausstellungen des Mariborer Verbandes als die schönsten im Staate anerkannt werden und sich auch die ausländischen Besucher der Mariborer Festwoche über die alljährlichen Fremdenverkehrsausstellungen überaus lobend geäußert haben.

m. Interessenten, die Hotels oder Pensionen an der Adria zu kaufen oder zu pachten wünschen, erhalten im Reisebüro „Putnik“ in Maribor ersichende Informationen in dieser Angelegenheit.

m. Fahrtbegünstigung. In Dresden wird heuer vom 4. d. bis 11. Oktober eine große Gartenbauausstellung veranstaltet, für die auch im Auslande großes Interesse herrscht. Die Besucher genießen schon nach einem dreitägigen Aufenthalt eine 60%ige Fahrpreisermäßigung auf den deutschen Bahnen. Interessenten wollen sich an das Reisebüro „Putnik“ wenden.

m. 3000 Dinar verbrannt. In Krastje oberhalb Petre wurde das Anwesen des Besitzers Anton Jauin von einem Scheidenfeuer heimgesucht, das das Wohngebäude

bis auf die Grundmauern einäscherte. Dem Feuer fiel auch der Schrank zum Opfer, in dem Jauin seine gesamten Ersparnisse in der Höhe von 3000 Dinar aufbewahrt hatte.

m. Von einem Radfahrer überfahren wurde gestern in der Dajkova ulica das vierjährige Arbeiterkind Josip Kmetić. Der Knabe trug hierbei eine klaffende Wunde am linken Arm davon.

m. Irrtum. Unsere gestrige Meldung über die Abgängigkeitsanzeige betreffend den in der Ksterceva ulica 23 wohnhaften Ruheständler Josip Serp beruht auf einem Irrtum und ist deshalb unrichtig.

m. Verhängnisvoller Sturz. In Sv. Miklavz stürzte der 11jährige Besitzersohn Anton P r a p r o t i k von einer Leiter und brach sich den rechten Arm.

m. Spende. Für die arme kranke Frau spendete „Ungeannt“ 20 Dinar. Herzlicher Dank!

m. Wetterbericht vom 22. April, 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser — 14, Barometerstand 728, Temperatur 14, Windrichtung SW. Bewölkung teilweise, Niederschlag 0.

Lan-Kino

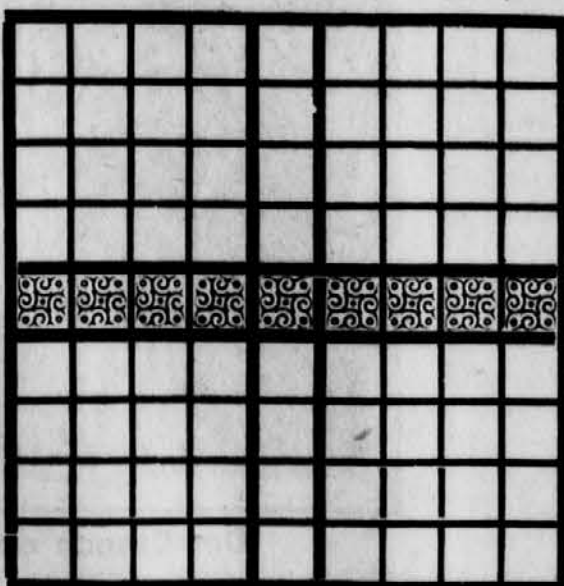
Union-Lantino. Zum letztenmal Mittwoch der Sensationsfilm „Im Dschungel“ mit Harry Bel, Gerda Maurus und Ujala Grabley. Ab Donnerstag der hervorragende Liebes- und Abenteuerfilm „Der rote Ritter“ nach dem gleichnamigen Roman von Franz Xaver Knappus, der als Meisterroman sich einen großen Lorbeer verdient hat. Der Film ist von herrlicher Zigennermusik begleitet und voll wunderbarer Naturaufnahmen. Die Hauptrollen verkörpern Svetislav Petrovic und Kamilla Horn. Ein herrliches Ballett in Naturfarben bildet eine besondere Sensation dieses Filmes.

Burg-Lantino. Premiere des glanzvollen Gesangsfilmes „Liebeslied“ mit Alessandro Ziliani, dem gottbegnadeten Tenor der Mailänder Scala, in der Hauptrolle. Ein groß ausgestatteter, prunkvoller Sängersfilm aus der Welt internationalen Opernbühnen. Ein Raub musikalischer Darbietungen vom modernen Chanson bis zur klassischen Arie, vom wirbelnden Step bis zur neapolitanischen Serenade, vom lustigen Ksyphon-Fortritt bis zum seligen Liebeslied. Eine Offenbarung sich schwebender und verjagender Liebe mit dem Quartett jugendlicher Anmut und Komik Alessandro Ziliani, Carola Schön, Rita Benet, Rudolf P. Latte und mit dem wundervollen Gestalter tiefster Herzensregungen: Paul Hörbiger. Das „Liebeslied“, das nie verflingt: „Wenn du vorübergehst, — Gold lachend vor mir steht, — Dann schlägt mein Herz so heiß, — Denn, du bist so schön. — Weil ich's nicht sagen kann — Und dich nicht fragen kann, — Soll dir mein Liebeslied erklingend gestehn: — Tausend rote Rosen breit ich vor dir hin. — Daß den Weg du findest...“ In Vorbereitung der große Hans Albers-Film „Savoy-Hotel 217“. — Samstag um 14 und Sonntag um 11 Uhr: „Teufelsinsel“, eine aufregende Schmugglerjagd.

Reise-Preisrätsel Nr. 2

Da, wie bereits erwähnt, in dem in der Osternummer unseres Blattes veröffentlichten Reise-Preisrätsel Nr. 2 beim Umbruch zwei Buchstaben ausgeblieben sind, bringen

wir, einem Wunsche zahlreicher Teilnehmer am Wettbewerb entsprechend, im nachfolgenden das Preisrätsel in der richtigen Fassung heute nochmals zum Abdruck.



Die angegebenen Buchstaben sind derart in die leeren Felder einzusetzen, daß acht Wörter obiger Bedeutung entstehen. Die stark umrahmte Mittelreihe nennt den Namen eines bekannten Hotels an der Adria.

1. Nadelbaum
2. Bauernstand
3. Geographische Formation
4. Niederschlag
5. Wochentag
6. Weinmuster
7. Inselformation
8. Teil der Kirche

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire:

Mittwoch, 22. April: **Geflohen**.

Donnerstag, 23. April um 20 Uhr: „Direktor Campa“. Ab. B. Premiere.

Freitag, 24. April: **Geflohen**.

Samstag, 25. April um 20 Uhr: „Das Mädchen braucht einen Mann“. Gastspiel der Liebhabertruppe der Freiwilligen Feuerwehr in Cirkovce.

Aus Ptuj

p. Es brannte schon wieder. Vergangenen Montag brach in Goriznica am Besitztum des Landwirts Johann H o r v a t ein Schuppen aus, dem auch das Wirtschaftsobjekt des Nachbarn Josef M i l i k a zum Opfer fiel. Der Schaden beträgt etwa 50.000 Dinar. Die erschienenen Feuerwehren verhinderten ein weiteres Uebergreifen des Feuers.

p. Mariborzer Fußball gastiert. Kommen den Sonntag empfängt der S. K. Ptuj wieder einen interessanten Fußballgast. Diesmal wird sich die Mannschaft des Sportklubs „Zelaznikar“ aus Maribor vorstellen, der ein umso größeres Interesse entgegengebracht wird, als sie gegenwärtig der beste Fußballteam Sloweniens darstellt.

Aus Dravograd

g. Todesfälle. Im Alter von 80 Jahren ist hier die Eisenbahnersgattin Frau Rosalie H a m l gestorben. Ferner verschied die Sattlerwitwe Frau Marie P i r k e r. Sie erreichte ein Alter von 87 Jahren. R. i. p.!

g. Unter ständlichem Geleite wurde am vergangenen Samstag der so tragisch verlebte Leiter der Finanzkontrolle in Dravograd Franz R a p u n z u Grabe getragen. Den fast unübersehbaren Leichenkondukt leitete Dr. M e s i c aus Maribor unter Assistenz der hiesigen Geistlichkeit. Dr. Mesko hielt am offenen Grabe eine tiefempfundene Abschiedsansprache, in der er den Verstorbenen als vorbildlichen Familienvater und edelgesinnten Menschen pries. Der Sokoškanerchor trug zwei ergreifende Trauerlieder vor, worauf sich das allzu frühe Grab Fr. Rapuns für immer schloß.

* Bei Vergiftungserscheinungen, hervorgerufen durch verdorbene Speisen, bildet die sofortige Anwendung des natürlichen „Franz Josef“-Bitterwassers ein wichtiges Mittel.

Ed. min. soc. pol. nar. zdr. 2. hr. 15.155 od 24. V. 1935

Sport

Vor dem letzten Start

Nächsten Sonntag bringen der S. S. K. M a r i b o r und die „A t h l e t i k e r“ aus Celje den letzten Punktelampf in der Gruppe Nord der M. P. - Meisterschaft zur Erledigung. Trotzdem sich bisher genügend Gelegenheiten geboten hatten, blieb es gerade dem Schlußspiel vorbehalten, die Frage nach dem zweiten Finalisten zu lösen. Als Kandidaten kommen nunmehr nur die Mannschaften des S. S. K. O a l o v e c und des S. S. K. M a r i b o r in Betracht, doch wird auch hier erst das Trefferverhältnis die letzte Entscheidung fällen. Die Oalovecer besitzen 9 Punkte bei einem Score von 22:18, dagegen hat es „Maribor“ bislang auf 7 Punkte und 21:23 Treffer gebracht. Theoretisch besteht also noch immer die Möglichkeit, daß die Beilichwarzen mit einem Sieg von zumindest 7:0 den zweiten Platz an sich bringen. Jedenfalls wird der sonntägige Kampf „Maribor“ gegen die „Athletiker“ das weitere Schicksal des heimischen Fußballsports bestimmen. Der M. P. hat angesichts der nahenden Finalspiele bereits neue Terminliste ausgestellt, und zwar gestalte sich dieselbe folgendermaßen: 3. Mai: „Primorje“ — „Maribor“ 2 und „Zelaznikar“ — „Hermes“. — 10. Mai: „Primorje“ — „Hermes“ und Maribor 2 — „Zelaznikar“. — 17. Mai: „Zelaznikar“ — „Primorje“ und „Hermes“ — Maribor 2. — 21. Mai: Maribor 2 — „Primorje“ und „Hermes“ — „Zelaznikar“. — 24. Mai: „Hermes“ — „Primorje“ und „Zelaznikar“ — Maribor 2. — 31. Mai: „Primorje“ — „Zelaznikar“ und Maribor 2 — „Hermes“. — Gespielt wird stets am Platz des erstgenannten Vereines. Wer als Maribor 2 auftritt wird, wird das sonntägige Spiel zeigen.

Stabfahrt vom Trilob

Als letzte alljährliche Stabfahrerprüfung bringt der jugoslawische Wintersportverband des sog. Triglav-Abfahrtsrennen zum Austrag. Dieser wird diese längste und gewiß auch schwierigste Abfahrt am S o n n t a g, den 26. d. vor sich gehen. Der Start wurde auf der „Rz“ festgesetzt, während sich das Ziel im Krma-Tal bei der sog. „Dehela kulba“ befindet. Der Höhenunterschied beträgt 1200 Meter. Startberechtigt sind alle verifizierten Fahrer. Eine Renngebühr wird nicht erhoben. Die Teilnehmer haben sich zumindest zwei Stunden vor dem Start, d. i. um 9 Uhr, in der „Stanislova loka“ einzufinden, wo zur angeführten Stunde auch die Verlosung vorgenommen wird. Die Verlosung der Resultate sowie die Preisverteilung wird um 18 Uhr

im Hotel „Triglav“ in Mostrana stattfinden. Es ist zu erwarten, daß auch in diesem Jahre unsere heimische Rennfahrergesellschaft zahlreich vertreten sein wird.

Erfolge unserer Radfahrer

Der Sportklub „H e r m e s“ in Subljana veranstaltete vergangenen Sonntag auf der Kreisstrecke S i s l a — D r a v l j e — P o d u n i k — S l a ein Radrennen, bei dem auch einige Maribor-Rennfahrer an den Start gingen. Während in der Juniorenklasse über 24 Kilometer S u n t o J o s e f (Zelaznikar) in 45,54 Minuten hinter B r i c e l j (42,47) und P r e t n i k (45,55) den dritten Platz belegen konnte, gelang es dem lokalen Meister R o s m a n Stefan (Zelaznikar), in 2:34,32 in der Hauptkategorie über 80 Kilometer den Sieg an sich zu reißen. Rosman hatte diesmal das Mißgeschick, daß er wegen Defektes um 4,5 Minuten zurückfiel, doch gelang es ihm, das Rad wieder intakt zu bringen und in mörderischem Endspurt neuerdings die Führung an sich zu reißen, um dann auch als Erster das Ziel zu erreichen. Zweiter wurde Hammerger (Hermes) in 2:34,36 und Dritter Oblat (Brnjalica) in 2:34,36,5.

: Hans Bircher gegen Griechenland und Polen. In Zagreb fanden vergangenen Sonntag abends Auscheidungslämpfe der Ringkämpfer statt, bei welcher Gelegenheit die jugoslawische Mannschaft ermittelt wurde, die in den Vorkämpfen gegen Griechenland und Polen antreten wird. Als einziger Maribor-Wettlämpfer wurde unser heimischer, wiederholt preisgekrönter Champion Hans P i r k e r in die jugoslawische Repräsentanz berufen, so daß er nunmehr wieder Gelegenheit haben wird, für die jugoslawischen Staatsfarben einen Sieg zu erröten.

: Zum Fußball-Länderspiel England — Österreich, der in Wien am 6. Mai 1936 vor sich geht und das sportliche Interesse von ganz Europa auf sich zieht, beabsichtigt der Verband für Fremdenverkehr „Putnik“ einen Autocarausflug nach Wien zu veranstalten, falls genügend Voranmeldungen einlaufen werden. Abfahrt Mittwoch, den 6. Mai um 6 Uhr früh ab Hotel „Drel“, Abfahrt von Wien Donnerstag, den 7. Mai um ca. 19 Uhr. Fahrpreis Din 250.—. Obligate Voranmeldungen bis 25. April im Reisebureau „P u t n i k“ in Maribor.

: Boris Rupnik, der bislang als Jenter half bei „Mirja“ tätig war, ist dem Zagreber „Gradjanski“ beigetreten. Zuvor hat gleichzeitig den Vertrag auf drei Jahre unterschrieben.

: Ein jugoslawischer Hockey-Verband wurde vergangenen Sonntag in Zagreb gegründet. Dem Verband, zu dessen erstem Obmann Belko U g r i n i c gewählt wurde, sind bislang „Concordia“, H A S K (alle Zagreb) sowie die Begründer J M C M beigetreten.

: „Rapid“-Gymnastikturne. Die „Rapid“-Gymnastikturne werden noch bis Ende April in der Trainingshalle abgehalten und werden alle Teilnehmerinnen ersucht hierzu vollständig zu erscheinen. Ab Mai wird dann mit dem leichtathletischen Training auf dem Sportplatz begonnen werden und wird alles näher rechtzeitig bekannt gegeben.

: Budge-Malo besser als Allison-Ban Ryn. Amerikas beste Doppelpaar trafen beim Turnier in Bainhurst zusammen. Budge-Malo siegten gegen Allison-Ban Ryn 6:8, 6:2, 6:3, 6:3.

: Sonja Genie heiratet. Sonja Genie, die norwegische Weltmeisterin im Kunstlauf, hat sich mit dem Engländer Jack Dunn verlobt. Dunn ist gleichfalls Kunstläufer, der jüngst plötzlich Profi wurde und der Norwegern nach den Vereinigten Staaten nachreiste.

Aus Vitanje

ii. Besitzwechsel. Den Haus- und Gartenbesitz der Privaten Frl. Marie S i n d e n i g hat der Grundbesitzer Franz S r u t e l j aus Stenica kauftlich erworben.

ii. Ein geeignetes Obfjahr versprechen die gegenwärtig in unserem Talgebiete in schönster Blütenpracht prangenden Obsttärten. Hoffentlich bleiben sie auch weiterhin von den Anstößen der Witterung verschont.

ii. Tragischer Tod. Der achtjährige Besitzersohn Janas S o r v a t aus Subinja stürzte vom Wagen und brach sich den rechten Unterschenkel. Gleichzeitig verletzte er sich an einem verrosteten Nagel, was eine Blutvergiftung zur Folge hatte. Der Knabe ist nun dieser erlegen.

ii. Unfälle. Während der Arbeit trugen zwei Lehrlinge in der hiesigen Hammer- und Schmiede Tischler bedenkliche Verletzungen davon und zwar wurde der eine von einem glühenden Eisenstück ins Auge getroffen, während dem anderen die Finger der einen Hand schwer verletzt wurden. Ferner verunglückte beim Holzgerkleinern der Hausbesitzer Paul S t r a s s e r, der sich die Art in den rechten Unterschenkel jagte.

Apothekennachdienst

M i t t w o c h: Mariahilf-Apothek (Mag. König) und Stadapothek (Mag. Minaril).
Donnerstag: St. Kreuz-Apothek (Mag. Bismar) und Magdalenen-Apothek (Mag. Savost).

DIE DREI MUSKETIERE



D'Artagnan auf Wache

Obwohl d'Artagnan kein Muskettier war, nahm er doch pünktlich an allen Dienstübungen teil und erschien jeden Morgen zusammen mit seinen neuen Freunden bei Herrn de Tréville zur Parolenausgabe. Alle Muskettiere konnten ihn gut leiden. Fast immer war er auf Wache, denn sobald die Reihe an einen seiner drei Freunde kam, leistete er

ihm Gesellschaft. Herr de Tréville, der vom ersten Augenblick an großes Interesse für ihn gefaßt hatte, versäumte nicht, ihn immer wieder dem König in Erinnerung zu bringen, und eines Tages befahl der König Herrn des Essarts, ihn als Rekruten in seine Gardiekompanie aufzunehmen.



Der Besuch des Herrn Bonacieux

Eines Tages bekam d'Artagnan Besuch von einem unbedeutenden Bürger, der sich als sein Hauswirt vorstellte. Es war der Strumpfhändler Bonacieux. Er kam, um d'Artagnan zu bitten, ihm zu helfen. Es handelte sich um seine Frau, die Weißzeugverwalterin bei der Königin sei und im übrigen weder häßlich noch dumm. Sie sei plötzlich von politischen Ränkeschmieden entführt worden.

Es sei nämlich recht wohl bekannt, daß sie der Königin überaus ergeben sei. Deshalb habe man sie seiner Meinung nach von ihrer Majestät entfernt, um ihr wichtige Geheimnisse der Königin zu entlocken. D'Artagnan versprach sofort, dem Strumpfhändler zu helfen, zumal seine Beschreibung des Entführers vollständig auf die Person seines unbekannten Feindes von Meung paßte.

Wirtschaftliche Rundschau

„Phönix“-Lehrgeld

Heraus mit dem Gesetz über die Kontrolle des Versicherungswesens!

Es ist nicht das erste Mal — und ich befürchte, leider, auch nicht das letzte Mal — daß in unserer Öffentlichkeit der Ruf nach einer

gesetzlichen Kontrolle des Versicherungswesens

in unserem Staate erschallt. Diesmal ist die Ursache sehr ernster Natur, da es sich nach dem Zusammenbruch der Wiener Versicherungsgesellschaft „Phönix“ bei der Untersuchung in der Zentrale, zu welcher auch der jugoslawische Handelsminister eine Kommission delegiert hatte, herausstellte, daß in der Prämienreserve für Jugoslawien ein

Manko von 95 Millionen Dinar

besteht. Dieser Fall zwingt uns zu einer ersten Betrachtung der Zustände im Versicherungswesen in Jugoslawien. Denn es hat sich im Fall „Phönix“ herausgestellt, daß nicht einmal die österreichische Gesetzgebung, welche die Verhältnisse im privaten Versicherungswesen reguliert und als möglichst vollkommen bekannt ist, nicht imstande war,

gewisse Manipulationen zu verhindern, welche den „Phönix“-Skandal verursachten. Schon jahrzehntelang besteht in Österreich die gesetzliche Aufsicht über die Tätigkeit der Versicherungsgesellschaften. Dieses Gesetz beinhaltet genaue Vorschriften über die Platzierung von Prämienreserven. Und doch konnte es geschehen, daß sich die Leitung der „Phönix“ nicht an die gesetzlichen Vorschriften hielt, sondern verschiedene Baugeschäfte finanzierte, Privatunternehmungen gewaltig hohe Kredite gewährte usw. Auf solche Art und Weise entstand ein

Defizit von etwa 2 Milliarden Dinar.

In Jugoslawien befinden sich mit dem Lebensversicherungsfach 18 Vereine bzw. Gesellschaften, davon 6 ausländische. Unter diesen stand der „Phönix“ an erster Stelle mit 28.374 ausgestellten Policen (Ende 1934), also mit 50% aller in Jugoslawien von ausländischen Versicherungsunternehmen ausgestellten Policen. 12 einzelwirtschaftliche Versicherungsgesellschaften stellten im ganzen

73.092 Policen aus mit einer Versicherungssumme von 1608 Millionen Dinar, während die „Phönix“ allein Ende 1934 Policen in der Höhe von 832,9 Millionen hatte, also um mehr als die Hälfte der obigen Summe. Das jährliche Inkasso der „Phönix“ an Prämien betrug in Jugoslawien 38,8 Millionen Dinar.

Wenn man bedenkt, daß diese Summen, den Devisierungsvorschriften gemäß, auf keine Weise aus Jugoslawien ausgeführt werden konnten, mußten sie wohl in Wertpapieren, Bank- oder Immobilien angelegt werden. Dabei ist zu bedenken, daß in diesen Summen vielfach gerade

Kleine Gewerbetreibende und wirtschaftlich Schwache

engagiert sind, welche sich die Prämienzahlungen sozusagen von dem Munde wegnehmen mußten, so wird es jedermann klar, daß ein Manko von 95 Millionen Dinar in den jugoslawischen Prämienreserven einen schweren Schlag für die Wirtschaftskraft unseres Volkes bedeutet.

Dieser Fall ist

ein neuer Mahnruf

an die Regierung, daß es notwendig ist, auch in Jugoslawien möglichst bald ein Gesetz über die Beaufsichtigung der Versicherungsgesellschaften einzubringen. Es ist bekannt, daß im Ministerium für Handel und Industrie schon einige Projekte eines solchen Gesetzes vorhanden sind, und es wäre höchste Zeit, eines dieser Projekte herauszuholen und dem Parlament zur Diskussion und Annahme vorzulegen. Auch ist ein neues Gesetz über die Versicherungsverträge notwendig. Es genügt nicht, daß der Staat die von den Versicherungsgesellschaften gezahlten Kauttionen und Steuern einnimmt, es muß auch für die

Interessen der Versicherten auf gesetzlichem Wege gesorgt

werden. Insbesondere bei den ausländischen Versicherungsunternehmen, welche bei unseren Staatsbürgern Kleingewinne einheimen, ist dies doppelt nötig.

fe von beweglichem Vermögen und die Wegnahme beweglicher Sachen, die zur Vollstreckung oder Sicherung erfolgten, eingestellt. Bis zum 1. Oktober 1936 können neue Zwangsvollstreckungen für Schulden und Zinsen der erwähnten Art nicht bewilligt werden. Nach Art. 3 erhält die Verordnung verbindliche Kraft mit der Kundmachung in den „Sluzbene Novine“.

× **Kreditgewährung des Zagreber Zentralamtes.** Das Zentralamt für Arbeiterversicherung in Zagreb hielt eine Sitzung ab, in der wieder einigen öffentlichen Korporationen Anleihen gewährt wurden. So erhielt die Stadtgemeinde Trzica 1.500.000 und die Zagreber Krankenkasse „Merkur“ für den Ausbau ihres Sanatoriums 800.000 Dinar. Ferner werden Anleihen den Gemeinden Beograd, Zagreb, Sarajevo und Med gewährt werden. Der Staat erhielt bekanntlich dieser Tage 25 Millionen Dinar. Und die Stadtgemeinde Maribor zur Verringerung ihrer Schuld bei der Städtischen Sparkasse...?

× **Kapitalerhöhung.** Das Zagreber Zeitung- und Druckereikonzerne „Tijegoraj“ A. G. erhöht das Aktienkapital von 3,75 auf 10 Millionen Dinar durch Herausgabe von 62.500 neuer Aktien zu 100 Dinar Nominal.

× **Für die Verzinsung der Genossenschaftsanteile.** Im neuen Finanzgesetz ist die Bestimmung enthalten, daß die Kreditgenossenschaft die Anteile ihrer Mitglieder bis zur Höhe der jeweiligen Diskontrate der Nationalbank verzinsen können, ohne der Steuerbegünstigung verlustig zu werden. In Verbindung damit sagte der Verband der slowenischen Genossenschaften in seiner Montag abgehaltenen Generalversammlung eine

Entscheidung, worin die Ausdehnung der erwähnten Bestimmung des Finanzgesetzes auf alle Genossenschaften gefordert wird, da es sich ja bei allen um dasselbe Ziel, die wirtschaftliche Hebung der Mitglieder handelt.

× **Arbeitsvergebung.** Am 20. Mai findet in der Technischen Abteilung des Draubivisionsskommandos in Ljubljana die erste Offertallikation für die Reparatur verschiedener militärischer Bauten in Maribor statt.

× **Der Phönix-Strach.** Nach Wiener Meldungen tritt die Wiener Lebensversicherungsgesellschaft „Phönix“ im Zuge der Sanierungssaktion ihr Aktienpaket an die Triester „Assicurazioni Generali“ ab. Die „Phönix-Elementar“, die sich mit der Schadenversicherung befaßt, sent das Aktienkapital von 7 auf 3 Millionen Schilling und erhöht dasselbe dann wieder auf 7 Millionen. Von den neuen Aktien übernehmen die Gruppe Kreditanstalt-Bankverein 30, die Münchner Rückversicherungsgesellschaft 35 und die „Assicurazioni Generali“ ebenfalls 35%.

× **Zinslozenzen.** Der Verein der Industriellen und Großkaufleute in Ljubljana veröffentlicht für die Zeit vom 15. bis 31. März nachstehende Statistiken: 1. Eröffnete Konten: im Savebanat 1, Krüstenlandbanat 1, Drinabanat 1, Donaubanat 6. — 2. Zwangsausgleiche außerhalb des Konturjes: im Draubanat 4, Savebanat 4, Brabantan 1, Drinabanat 1, Donaubanat 1. — 3. Beendete Konten: im Draubanat 1, Savebanat 1, Brabantan 1, Drinabanat 1, Donaubanat 3, Moravanabanat 4, Vardarbanat 1, Beograd, Zemun, Pandevo 9. — 4. Beistätigte Zwangsausgleiche: im Draubanat 4, Savebanat 2, Brabantan 1, Drinabanat 1.

Aus Celje

c. **70. Geburtstag.** In Beograd feierte der ehemalige Celjeer Kaufmann Herr Anton Kocwan im Kreise seiner Kinder das 70. Wiegenfest. Der Jubilar hat fünfzehn Jahre in Celje zugebracht, hernach war er zehn Jahre als Buchhalter im Bergwerke Drobnik bei Vasko tätig gewesen. Nachdem vor einem Jahre das Werk den Betrieb eingestellt hatte, zog Herr Kocwan nach Beograd zu seinen Kindern.

c. **Öffentliche Kinderimpfung.** Die diesjährige Kinderimpfung (erste Impfung) findet in Celje am 4. und 5. Mai statt. Wir werden darüber noch näheres berichten.

c. **Schwerer Verkehrsunfall.** Auf der Straße zwischen Zalec und Celje ereignete sich ein Verkehrsunfall, bei dem zwei Personen schwer verletzt wurden. Ein Kraftfahrzeug mit Beiwagen aus Ribnica in Krain stürzte infolge Bruchs des Beiwagengestänges. Der Insasse des Beiwagens, Jurist Alois Zidar aus Brez bei Ribnica, und der Soziusfahrer Franz Kun aus Sajevca bei Ribnica erlitten Verletzungen und Knochenbrüche; sie mußten ins Krankenhaus Celje gebracht werden. Der Lenker des Kraftfahrzeuges blieb unverletzt. — Kraftfahrer, überprüft vor jeder Inbetriebnahme eures Fahrzeuges die verkehrswichtigen Teile und laßt in gewissen Zeitabständen d. Fahrzeug durch einen Fachmann oder amtlichen Sachverständigen durchsehen! Ihr erpart euch und anderen damit viel Unheil.

c. **Auch kleinere Geldsorten.** In Celje wird darüber geklagt, daß um Ultimo die kleineren Geldsorten kaum anzutreffen sind, dagegen Lohn- und Gehaltsempfänger ihre Einkünfte mit Hundert- oder Tausendbinnarscheinen bezahlen. Für die Geschäftsleute ist es dann schwierig, die großen Scheine zu wechseln. Die Geschäftsleute bitten deshalb, daß die Lohn- und Gehaltsempfänger auch in kleineren Geldsorten ausbezahlt werden.

c. **Bier Straßenfahrer im Endspurt.** Der Klub Slowenischer Radfahrer in Celje führte am Sonntag auf dem 39-Kilometer-Sturz Celje — Zidani most — Vasko das Größtungsfahren durch. Trotz starker Winde wurde ein gutes Ergebnis erzielt. Durchs Ziel gingen von sieben Fahrern vier, Sieger

wurde dabei Edo Polat in der guten Zeit von 1:12,45 Stunden. Zweiter wurde Mirko Fabjan, der wenige Minuten von dem Ziel gestürzt war und sich leicht verletzte, in 1:16,20. Hinter ihm erreichte vier Sekunden später Johann Jupanz das Ziel.

c. **Schachmeister Dr. Aljedin** mußte sein Eintreffen in Celje von Dienstag auf Donnerstag, den 23. April, verschieben. An diesem Tage wird, wie bekannt der berühmte Weltmeister über Einladung des Schachklubs Celje eine Simultanvorstellung geben, bei der über 40 Schachspielern Celjes Gelegenheit gegeben sein wird, ihre Kräfte mit diesem Napoleon der Schachkunst zu messen. Beginn 8 Uhr abends im Hotel „Europa“.

c. **Verichtigung.** In die gestrige Notiz „Spende“ hat sich ein peinlicher Druckfehler eingeschlichen. Aus einem „Schloßherrn“ hat der Setzerobold einen „Schlosser“ gemacht, was hiermit richtiggestellt sei.

Aus Slav. Bistrica

16. **Kommunales aus der Umgebungsgegend.** Die Gemeinde Slav. Bistrica-Umgebung erwirbt von der Banatsverwaltung endlich die Bewilligung zur Wildbachregulierung in den Dörfern Devina, Zg. Loznica und Kostanjica. Für die Arbeiten, die dem nächst aufgenommen werden sollen, sind 200.000 Dinar vorgezogen. Dadurch wird es möglich sein, die heimischen Arbeitslosen, denn nur diese kommen in Frage, soweit als möglich zu beschäftigen. — Die Gemeinde hat das Verkehrsministerium um kostenlose Beförderung von 4 Waggons Mais für die arme Bevölkerung angefordert, während das Ministerium für Sozialpolitik um die Lieferung von einem Waggon Mais für die Mittellosen ersucht wurde. — Der Voranschlag für das laufende Finanzjahr wurde von der Banatsverwaltung rechtzeitig genehmigt und sieht 179.516 Dinar Ausgaben und ebenso viel Einnahmen vor, um rund 19.000 Dinar weniger als im Vorjahr. — Die Gemeinde verteilte an 80 Obstzüchter billige Obstbäume, die dem Obstbau der Gegend sehr zufließen können werden.

16. **Einbruch.** Ein unbekannter Täter drang nachts in das Dachbodenzimmer des Gastwirtes Berhovanik in Slav. Bistrica ein und entwendete eine goldene Damenuhr, ein Armband und einige andere Gegenstände. Als man, durch den Lärm aus dem Schlafe gewekt, Nachschau hielt, hatte der Dieb bereits das Weite gesucht. Die Gendarmerie fahndet nach dem Täter.

Radio-Programm

Donnerstag, 23. April.

Ljubljana, 12 Schallplatten, 12,45 Nachr. 13,15 Slowenische Volkslieder, 18 Russische Musik. (Funkorch.) 18,40 Richtig Slowenisch, 19 Nachr. 19,30 Nationale Stunde, 20 Georgsfeier, 20,30 Harmonikakonzert, 21 Von Wien, 22 Schlager. — **Beograd**, 18,30 Englisch, 19,30 Stunde der Nation, 20 Orchesterkonzert, 21 Von Wien. — **Beromünster**, 16 Tanzmusik, 18,30 Vortrag, 19,50 Konzert. — **Budapest**, 18,30 Funk-Salonorchester, 19,30 Hörspiel, 19,45 Deutsche Sendung, Hörspiel, 20 Dvořak-Abend, — **Droitwich**, 17,15 Unterhaltungsmusik, 21 Tanzmusik. — **London**, 18,30 Orchesterkonzert, 19,15 Musik aus Londoner Vergnügungsorten, 21 Das BBC-Orchester besucht Wien. — **Wien**, 17,15 Hörspiel, 21,45 Konzert. — **Wien**, 17,15 Konzert, 20,35 Hörspiel. — **Strasbourg**, 17,15 Kammerkonzert, 20,30 Theaterabend. — **Warschau**, 17 Festkonzert, 20 Sendung nach Ansage. — **Wien**, 7,25 Frühkonzert, 10,50 Schallplatten, 11,25 Stunde der Franken, 12 Mittagskonzert, 15,20 Kinderstunde, 16,05 Wiener Spaziergänge, 17 Moderne Geflügelwirtschaft, 17,30 Klavierkonzerte, 18,15 Vortrag, 19,30 Diebstahlskriminalroman für alt und jung, 21 Konzert des Britisch Broadcasting Corporation Symphonieorchester. — **Berlin**, 17,30 Nun will der Lenz uns grüßen, 19,15 Musik mit Harfe, 20 Großer Tanzabend. — **Breslau**, 17 Konzert, 19 Vortrag, 20 Bunter Abend. — **Deutschlandsender**, 16 Konzert, 18 Nordische Gieder, 20 Unterhaltungskonzert. — **Leipzig**, 18 Was wir gerne hören, 19 Hörfolge, 20 Mozart-Fest, 19 Bei einem Kurzweilen-Amateur, 22,30 Unterhaltungskonzert.

Börsenberichte

Ljubljana, 21. d. Devijen: Berlin 1755,27 bis 1760,14, Zürich 1424,22 bis 1431,20, London 215,45 bis 217,51, New York 4335,01 bis 4371,32, Paris 288,07 bis 289,51, Prag 180,76 bis 181,86; Österreich, Schilling (Privateclearing) 9,19, engl. Pfund 250, deutsche Clearingchecks 14.

Zagreb, 21. d. Staatswerte: Kriegsschaden 358 bis 357, 4% Agrar 47,50 bis 38, 6% Beglukt 0—63, 7% Investitionsanleihe 80,50—0, 7% Blair 0—72,50, 8% Blair 81,50—0; Agrarbank 241—245.

Aufschub der Zwangsvollstreckung bei Bauernschulden

Auf Grund des Paragr. 98 des Finanzgesetzes für das Jahr 1936—37 hat der Ministerrat auf Vorschlag der Minister für Landwirtschaft, Justiz und Handel-Industrie eine Verordnung über den Aufschub von Zwangsvollstreckungen für Bauernschulden erlassen. Nach Art. 1 erhalten sämtliche geschätzten Schuldner nach der Bauernschuldenverordnung vom 30. September 1935, die wegen Nichterneuerung der Wechsel den Schutz verloren hatten, neuerlich den Schutz. Sie haben binnen neunzig Tagen ab Inkrafttreten dieser Verordnung ihre Wechsel nach Absatz 3 Art. 7 der Verordnung vom 30. September 1935 umzutauschen, sonst verlieren sie wieder den Schutz. Nach Art. 2 werden bis zum 1. Oktober 1936 alle Zwangsverläufe, Zwangsversteigerungen von Liegenschaften für Bauernschulden, die nach der Verordnung vom 30. September 1935 sowie nach Art. 1 der gegenwärtigen Verordnung geschützt sind, sowie für unbefristete Zinsen aus diesen Schulden aufgeschoben. Ebenso werden alle Zwangsverläufe

Krapinske Toplice

Hervorragende Heilerfolge bei Rheuma, Gicht, Ischias, Frauenleiden etc. Radioaktive Thermen und Schlamm, 43° C. Saison Mitte APRIL — Mitte OKTOBER. Zeitgemäße Preise, bedeutende Preisermäßigung während der Vor- und Nachsaison, billige Pauschalkuren, freie Bahnrückfahrt, Station Zabok — Krapinske Toplice mit Autobusverbindung. — Verlangt Prospekte! 3418

Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Verwaltung nicht in der Lage ist, das Gewünschte kläglich zu erledigen.

verschiedenes

Bei Seldenstrümpfen werden gefallene Maschen unsichtbar aufgenommen. Kormanns Nachf. Ragg, Gosposka 3, 4167

Telegramm! Heute Seefischschmaus: Dental, Skombri, Nadel, Skarpina Brodetto m. Polenta, Grongo, dies wird mit Videl-Schampus begossen. Gasthaus Videl, Rotovžki trg 8, 4173

Einlagebücher

aller Geldinstitute sowie Wertpapiere (Kriegsschadenrente) kauft und verkauft. Auszahlungen zu günstigsten Preisen sofort in Bargeld. Besitzer der Sparbücher und Schuldner, wendet Euch vertrauensvoll an die Firma Alois Planinšek, Handelsag. für Bank- und Kreditangelegenheiten, Ljubljana, Beethovnova ul. 14-11, Tel. 39-10, welche für streng solide Durchführung sämtlicher Geschäfte bürgt. 3632

Realitäten

Neue, moderne Villa mit Garten um 250.000 Din. zu verkaufen. Anfr. Verw. 4138

Schöner Bauerngrund um Dinar 95.000 zu verkaufen. Anfr. Verw. 4159

Verkaufe schöne Bauparzelle, sonnige Lage nächst Maribor. Anfr. Verw. 4176

Gegen Barzahlung gesucht Haus oder Villa mit kleinem Garten, 2-3 Wohnungen, Badezimmer, etwas Komfort, wo möglich zentral gelegen. Anträge unter „Nr. 83“ an die Verwaltung. Vermittler ausgeschlossen. 4121

Zu kaufen gesucht

Für 14 Karatgold zahle per Gramm Din. 28.—. Brillanten, Gold- und Silbermünzen. Höchstpreise. M. Ilgerjev sin. 6979

Zu verkaufen

Schöner Kinderwagen zu verkaufen. Fabrik Rosner, Portler. 4160

Teppichreparatur, Perser 4x4 und Karamanie zu verkaufen. Anfr. Verw. 4172

Knabenfahrrad, acht bis zwölf Jahre, fast neu, preiswert zu verkaufen. Anfr. Verw. 3933

Verkaufe einen Gaskocher mit vier Heizstellen. Adresse Verw. 4140

Verkaufe neue Schreibmaschine, Suman Alojz, Krčevna, Praprotnikova 12. 4141

Für Textilfabrik

geeignetes Objekt mit Wasserkraft und elektrischer Kraft, an der Bahn im Draubanat gelegen, ist zu verkaufen. Konzession könnte besorgt werden. Zuschriften unter „A. B.“ an die Verwaltung des Blattes. 4165

Komplette, fast ganz neue Zimmer- und Küchenheizung wegen Abreise sehr billig zu verkaufen. Delavska ul. 26. 4139

Ziegenmilch Plinarska 19. 4174

Zu vermieten

Komfortable Wohnung, 4 Zimmer, Bad, mit 1. Juli zu vergeben. Razlagova 25. Anfr. Hausmeister. 4144

Schönes möbl. Zimmer an eine Dame zu vermieten. Wildenrainerjeva 11-1. 4178

Zweizimmerwohnung zu vergeben. Anfr. Verw. 4143

Leeres Zimmer, sonnseitig, Stiegenzugang, per 1. Juni zu vermieten. Krekova 6-1, Tür 7. 4155

Zwei unmobilierte Zimmer, in einandergehend, jedes Stiegenzugang, 1. St., sonn- und gassenseitig, für Kanzlei oder Werkstatt passend, allenfalls auch jedes einzeln per 1. Juni zu vermieten. Krekova ul. 6-1, Tür 7. 4156

Zimmer, Küche, Garten ab 1. Mai zu vermieten. Studenci, Gosposvetska 14. 4157

Möbl. Zimmer sofort abzugeben. Razlagova 24, Parterre rechts. 4158

Großes möbl., sep. Zimmer (2 Betten), sonnig, rein, Badbenutzung, abzugeben. Anfr. Verw. 4168

Schönes Zimmer samt ganzer Verpflegung an zwei Herren oder Fräulein. Vodnikov trg Nr. 5. 4177

Magazin, Kanzlei, Lager, Schuppen, geeignet für Kohlenhandlungen zu vermieten. Kopališka ul. 20, Anfrage Hobacher, Sodna 14-III. 4017

Zu mieten gesucht

Beamtin sucht sonniges, leeres, sep., reines Zimmer bis 1. Mai oder Juni. Nahe Zentrum. Anträge unter „Parknähe“ an die Verw. 4146

Ältere Frau sucht Sparherd, Zimmer nahe der Stadt. Delavska 53. 4145

Stellengesuche

Mädchen vom Lande mit Jahreszeugnis sucht Stelle bei kleiner Familie, slowenisch-deutsch, besorgt alle häuslichen Arbeiten kann etwas kochen. Zuschr. unter „Ehrlich“ an die Verw. 4169

Köchin für alles sucht Stelle. Orožnova 1, Hof. 4175

Offene Stellen

Guten Verdienst finden agile Herren und Damen durch Vertrieb unserer Patentartikel. Anfr. unter „Strebsam“ an d. Verw. 4152

Mädchen für alles, welches slowenisch u. deutsch spricht wird aufgenommen. Adresse Verw. 4148

Junges, nettes Stubenmädchen wird aufgenommen. Vorzustellen von 2-3 Uhr. Anfr. Verw. 4170

Deutsche Fahrradfabrik sucht solvente Firmen als Platzverkäufer. Anfragen unter „Erstes Markenrad“ an die Verwaltung. 4157

Suche Aushilfskellnerin oder Kellner mit Kautionszweck Gasthausübernahme. Zuschr. unter „Gasthaus“ an die Verwaltung. 4149

Ich suche gegen Provision Verkäufer für Obstmost. Anträge unter „Prima Partie“ an die Verw. 4151

Danksagung

Außerstande jedem einzelnen zu danken, die an dem Heimgange unserer innigstgeliebten Mutter, Schwiegermutter und Schwester, Frau

Rosalie Schwaminger, Hebamme

beteiligt waren, sagen wir auf diesem Wege den wärmsten Dank. Besonders danken wir Herrn Dr. Wankmüller für die Aufopferung, der Spitalsleitung für die liebevolle Pflege, sowie der Familie Habjanič.

Maribor, den 22. April 1936.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Liebe wandert übers Meer

Roman von Fritz Mehner

Urheberrechtsschutz: Aufwärts Verlag G. m. b. H., Berlin-Wilmersdorf. 42

„Bekennen Sie sich angeklagt! Dieser erneuten Auslagen endlich für schuldig, den Gastwirt Hermann Dürrenberg in seiner Jagdhütte vor zehn Jahren erschossen zu haben, Angeklagter?“

Verstört sah Herfurth auf. Er war klug und raffiniert genug, um zu wissen, daß eine direkte Schuld ihm niemand nachweisen konnte.

„Nein!“ kam es bestimmt und hart aus seinem Munde.

„a — aber warum haben Sie denn dauernd dem verstorbenen Erwin Hermann Gelder zahlen müssen? Können Sie uns darüber vielleicht Auskunft geben?“

„Ich war Hermann tief verschuldet . . . von früher her.“

„Das kann nicht stimmen, Angeklagter!“ sagte der Staatsanwalt ruhig. „Die Beweise sind erbracht, daß Sie Hermann erst im Waldkater kennenlernten, und zwar zu der Zeit, als Sie als Weinreisender dort verkehrten.“

„Nein, so ist es nicht!“ kam die hartnäckige Erwiderung. „Ich kenne Hermann tatsächlich von früher her.“

Stundenlang ging so Frage und Antwort, doch keinen Zentimeter wich Herfurth von seinem Standpunkt ab.

Schließlich trat man in die Vernehmung der Zeugin Margot Herfurth ein.

„Sie sind die Tochter des Angeklagten?“

„Ja — leider!“

„Leider? Wieso? . . . Wollen Sie bitte zur Sache ausfragen?“ Der Staatsanwalt ver-
saumte nicht, Margot als Herfurths Tochter

auf das Zeugnisverweigerungsrecht aufmerksam zu machen. Margot aber, vom Drang nach reiner Wahrheit befeuert, lehnte es ab.

„So? Sie wollen also ausfragen? Um so besser. Ich danke Ihnen, Fräulein Herfurth! Vielleicht können Sie manches zur Klärung der Sache beitragen. Was wissen Sie warum Dietrich Dürrenberg und ihre Mutter so brutal von dem Angeklagten gefoltert wurden? Ich brauche wohl nicht zu betonen, daß diese Behandlung einen recht ungünstigen Eindruck von dem Angeklagten gibt. Also, Fräulein Herfurth, was wissen Sie? Warum gingen Sie damals aus dem Hause? Warum änderten Sie plötzlich Ihre Einstellung gegen Ihre Stiefschwester?“

„Ich habe versucht, meine Schuld gegen meine arme Stiefschwester zu sühnen, Herr Vorsitzender! Es war eine Hölle für sie und — ich habe meinem Vater damals ins Gesicht geschrien, daß das Testament gefälscht worden ist. Ich belauerte ihn einmal zufällig mit Hermann, da drang Hermann in ihn und sagte: „Wenn ich diese Testamentsfälschung nicht beging, dann läßt du jetzt nicht hier als bider Wirt. Aber du weißt ja, wenn ich will, dann greift dich der Staatsanwalt. Mörders bleibst du doch an Dürrenberg.“

Ein Mann ging durch die Zuhörer. Der Vorsitzende mußte ermahnen.

„Sie nehmen das auf Ihren Eid, Zeugin?“

„Ja wohl! Traurig, es handelt sich um meinen Vater! Aber — die Wahrheit geht über alles!“

„Angeklagter, was haben Sie dazu zu sagen?“

„Dah — gelogen — erfunden . . .“ Wilhelm Herfurth blieb verstört.

„Zeugin Dietrich Dürrenberg, bitte.“

Dietrich trat ein. Sie fühlte alle Blicke auf sich. In ihrem Trauerkleid, bleich wie der Tod, stand sie zitternd vor den Richtern.

„Bitte, Fräulein Dürrenberg, wollen Sie sich einmal genau besinnen? Das Gericht weiß, was Sie erdulden mußten, doch jetzt

versuchen Sie bitte einmal, sich ganz sachlich zu äußern! Es wird Ihnen schwer werden, aber vielleicht geht es doch.“

„Ja — es geht! Ich habe Vater und Mutter verlieren müssen — alles . . .“

„Soll, Fräulein Dürrenberg! Erregen Sie sich nicht. Wir sind hier, um auch Ihnen Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Bitte, wollen Sie jetzt einmal ausfragen, wie sich der Angeklagte während der ganzen Zeit zu Ihnen verhalten hat?“

Dietrich griff, halt suchend, nach dem Reagentisch und versuchte sich zu stützen. Furchtbar war diese Vernehmung für sie, die noch niemals in einem Gerichtssaal gestanden hatte. Grauenhaft trat die ganze qualvolle Vergangenheit bei den Fragen des Vorsitzenden wieder in Erinnerung. Ein Schauder überlief sie, wenn sie zurückdachte, und doch kamen ihre Worte nur zögernd, ganz zögernd:

„Ja — manchmal war mein Stiefvater etwas hart zu mir . . .“

„Manchmal nur? Zeugin, entsetzen Sie sich! Die Zeugin Theresie Thiele hat ausgesagt, daß der Angeklagte sie einmal als Kind mit einer Weinflasche geworfen hat, daß Sie ohnmächtig zusammenbrachen und über und über bluteten. Man hat Sie dann ins Krankenhaus gebracht und dort erklärt, daß Sie die Treppe hinunter in alte Flaschen gefallen wären? Stimmt das?“

„Lange Pause. Endlich kam wie aus weiter Ferne Dietrichs Stimme.“

„Ja — das ist schon lange her! Ich habe die Narbe von der Wunde noch am Hinterkopf.“

„Weiter! Sie sind wiederholt von dem Angeklagten mit der Reitpeitsche geschlagen worden. Auch von dem verstorbenen Hermann?“

„So! Als ich noch zur Schule ging.“

„Und nachdem wachte Hermann um Ihre Hand anzuhalten? Haben Sie aus Mangel an Geduld geschlagen? Oder lebten einmal

wie der Angeklagte angibt, zwischen Ihnen und Hermann Beziehungen?“

„Mein Gott!“ entfuhr es Dietrich, dann aber hastete sie überstürzt heraus: „Nein — nein! Niemals! Man zwang mich — aber ich glaube, Gott selber griff hier ein.“

„Sie gingen also damals unter Zwang zu Hermann?“

„Ja!“

„Das ist nicht wahr!“ fuhr der Angeklagte wütend dazwischen.

„Sie haben nicht dazwischenzureden! — Schweigen Sie! Bitte, Zeugin, sagen Sie aus: Ist es wahr, daß der Angeklagte Sie hat übermäßig arbeiten lassen, Ihnen alles Geld abnahm und Sie in keiner Weise entschädigte?“

Lange schwieg Dietrich. Ihre Brust schlugte unter der furchtbaren Last der Vergangenheit.

„Ja — auch das ist wahr!“ gab sie endlich zu. „Aber — ich habe doch gern gearbeitet. Es war doch immer total. Und — wir hatten doch Schulden.“

„Schulden, die der Angeklagte machte, und die Sie abtragen wollten, armes Kind. Doch weiter. Sie waren einmal in der Nervenklinik. Der Angeklagte hat in bezug darauf gegen Ihre Vernehmung Protest eingelegt, weil Sie nicht zurechnungsfähig sein sollten. Wie verhält sich die Sache?“

„Ich hatte — als meine Mutter so plötzlich starb, alle Kraft verloren . . .“

„Nicht aufregen. Wir wissen es ja. Mauchen es ja. Das Leben hat Sie sehr hart angepackt. Doch ich muß noch weiter fragen: Hermann hat sie überfallen auf dem Friedhof?“

Jetzt ging ein offenes Breden durch Dietrichs Körper.

„Ja!“ würgte sie krampfhaft. „Aber es ist mir ja nichts passiert. Ich wurde gerettet.“

„Aber er hat Sie zu erwürgen versucht? Sie hatten lange Zeit noch dunkle Male an Ihrem Hals?“

(Fortsetzung folgt)